

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

305 (7.11.1920) Erstes bis Drittes Blatt

**Zeitungsdienst:**  
 In Karlsruhe frei ins Haus  
 geliefert monatlich 5.50 RM.  
 In den Ausgabestellen ab-  
 geholt monatlich 5.10 RM.  
 Inwärts durch unsere  
 Agenturen bezogen 5.50 RM.  
 monatlich am Postalter  
 abgeholt monatlich 5.30 RM.  
 Vierteljährlich 15.90 RM. Durch  
 den Briefträger frei ins  
 Haus gebracht monatlich  
 5.65 RM. Vierteljährlich 16.95 RM.  
 Berlin, Schriftleitung  
 und Geschäftsstelle  
 Ritterstraße 1.

# Karlsruher Tagblatt

**Angaben:**  
 Die 9. gelb. Vionaretheile  
 über deren Raum ist total  
 1.40 RM. Inwärts 1.50 RM.  
 Nettomiete 5.— RM. an  
 erlicher Stelle 5.50 RM.  
 Abott nach Tarif.  
 Anzeigenannahme  
 bis 12 Uhr mittags.  
 Kleinere Anzeigen innerhalb  
 bis 4 Uhr nachmittags.  
 Fernverordnungen:  
 Geschäftsstelle Nr. 203.  
 Verlag Nr. 297.  
 Schriftleitung Nr. 20 u. 284  
 Druckerei Nr. 277

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
**„Die Pyramide“**

**Badische Morgenpost**

Verantwortlich: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den Action: Karl Jobo und Hermann Weid; für Interaktion: Heinrich Grieder. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Schirmer. Preis: 50 Pf. Ausland: 1.00 RM. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Änderungen erfolgen, wenn vorher beigegeben ist.

117. Jahrg. Nr. 305.

Sonntag, den 7. November 1920

Erstes Blatt

## Die Entwicklung des Völkerbundgedankens.

Vom

**Geheimen Justizrat Dr. Theodor Niemeyer**  
 Professor an der Universität Kiel  
 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für  
 Völkerrecht.

So oft die Menschheit, wie es periodisch geschieht, in gewalttätigen Drängen nach neuen Formen des sozialen, religiösen, künstlerischen, politischen Lebens verlannt, ob es sich um Völkerwanderung, Kreuzzüge, Reformation, Menschenrechte, Staatsformen, Nationalismus, Expressionismus, Weltorganisation handelt, immer wiederholt sich das Erlebnis, daß mit elementarer Gewalt ein Schlagwort sich Bahn bricht, das wie eine Erleuchtung und eine Befreiung wirkt. Alle die Schmerzhaftigkeit, Hoffnungen, Gedanken, die in dem Strudel der Welt wirbeln und brausen, all die Gegensätze und Widersprüche, die in dem Kaleidoskop des Weltlaufs flirrend und blendend durcheinanderfahren, scheinen durch das Schlagwort in eine bestimmte Richtung und Ordnung gerufen. Aus dem Chaos der verschiedensten Probleme scheint durch das einigste Lösungswort sich ein Kosmos zu gestalten. Wie der Tropfen Scheidewasser die Elemente trennt, wie ein winziger Funken die Kraft des Sprengstoffes entfesselt oder wie eine plötzliche Vision den Menschen aus dumpfen Trüben sichtbar zur Erkenntnis und zur Tat zu erwecken vermag, so kann die Kraft eines Wortes Weltumwälzungen herbeiführen und beherrschen.

Ein solches Schlagwort war von Frühjahr 1918 bis Juni 1919 „Der Völkerbund“.

Deute muß man anfangs dessen laien: „Der Völkerbundgedanke“. In Versailles hat das Schlagwort seine Kraft verloren. Daß nicht auch der Idee selbst die Kraft verloren geht, dafür zu wirken ist heute um so wichtiger, aber auch um so schwieriger.

Als im Mai 1918 Grey's Reden: „The League of Nations“ erschien, und der Titel in Deutschland alsbald mit dem laut Kant zurückzuführen) Ausdruck „Völkerbund“ überetzt wurde, ward dieses Wort in Deutschland rasch zum Schlüsselwort, nach dem sich die Anhänger des Siegerfriedens und die Anhänger einer auf Verständigungsfrieden und Völkerrecht gegründeten Weltorganisation lankten. Die „Waterland“, die „Völkerbund“, so hieß es gegeneinander. Die englische Prägung („League of Nations“) fand auch in Amerika Aufnahme und zwar durch Wilson, der zunächst „association of nations“ (Völkervereinigung), 8. Januar 1918 folgte hatte. Dieses Wort in Anknüpfung an das Buch von Leon Bourgeois, „Société des Nations“, ist die Form, die in Frankreich maßgebend geblieben ist.

Im Dezember 1918 wurde in Berlin die „Deutsche Liga für Völkerbund“ gegründet, dem Grey'schen Schlagwort im Namen wie in der Sache angehaucht.

Am 25. Januar 1919 war es, als in Paris unter der Tagesordnung „Société des Nations“ nach langweiligen Reden der Völkerbundgedanke Wilson im Keime ertübt wurde und in die Wiege dieses Gedankens der Westfälische Friede, der sich bis zum Friedensschluß von Versailles zum Gegenstand dessen ausbreitete, was mit Bourgeois, Grey, Wilson alle Welt bis dahin unter Völkerbund verstanden hatte.

Clemenceau verknüpfte an dem genannten Tage, daß die fünf Hauptmächte vermöge ihrer auf 12 Millionen kämpfende Soldaten zeitlichen Macht die Kommission zur Ausarbeitung einer Völkerbundesverfassung dazu zu bestimmen beschließen hätten, daß die Hauptmächte zehn, die übrigen (22) Mächte zusammen fünf Bevollmächtigte zu delegieren hätten. Der Einspruch der Mehrheit gegen diese Vergewaltigung durch die fünf Hauptmächte wurde schroff zurückgewiesen. Das war die Tüte des Aigis, die fortan auf dem Verhandlungstisch die Herrschaft behielt. Daß es sich schon bei der Einsetzung der Kommission nicht um eine bloße Geschäftsförderung, sondern um den Kern der Sache handelte, war den Eingeweihten (zu denen der amerikanische Präsident nicht gehörte, wie man bei Clemenceau die wirtschaftlichen Folgen des Friedens von Versailles nachlesen kann), sofort klar. Der Völkerbundgedanke sollte durch den Machtedanken verdrängt werden, ihm aber den Namen leihen. Das war der wohl überlegte, besthafte Plan Clemenceau's. Dieser Betrug gelang zwar nicht gegenüber den — leider nicht zahlreichen — gründlichen, positiven und gerechten Fremden des Völkerbundgedankens, die alsbald in der ganzen Welt gegen den sogenannten Völkerbund von Versailles Stellung nahmen. Der Unterliefs hatte aber den Erfolg, einerseits, daß die Gegner und die Anzeiger des Völkerbundgedankens in teils oberflächlich, teils abelwilliger Identifizierung der Fällung mit der Idee, deren Namen sie gelehrt hatten, in ihrem Widerstand gegen letztere bestärkt wurden. Und andererseits hatte die falsche Völkerbundklänge des Versailles Machtbesitzes die Folge, daß Millionen wohlmeinende, aber oberflächlich unterrichtete Anhänger des Völkerbundgedankens, der Gleichheit des Namens zum Opfer fallend, dem Versailles Völkerbund ihre Sympathie zuwendeten, weil er, wenngleich unvollkommen, doch immerhin ein Völkerbund

„Die praktische Bedeutung dieses Gedankens darf nicht gering veranschlagt werden. Sie bildet in der überlegenen Diplomatie Clemenceaus, die ja dem von der ganzen Welt getragenen Wilson'schen Programm, mit dem Völkerbund als „central object“, Rechnung tragen mußte, einen der geschicktesten und erfolgreichsten Schachzüge. Um den Erfolg zu erkennen, sehe man nur einmal nach, wo wenige Anhänger des Völkerbundgedankens und in schwächer Weise sie gegen den Versailles Völkerbund ankämpften, und wie bei den Friedens- und Völkerbundesfreunden,

ebenso wie bei den neuen demokratischen Regierungen, die Parole herrschte: „Unterstützung des Versailles Völkerbundes unter Verneinung seiner Reform“.

Die Verwechslung und Vernichtung zweier grundverschiedener Maßstäbe kommt dabei dem Erfolge Clemenceaus zu statten: erstens der Gedanke, daß aus dem Versailles Völkerbund, wenn er gründlich reformiert werde, mit der Zeit sich doch ein echter Völkerbund entwickeln könne, zweitens die Erwägung, daß der in Versailles konstruierte Apparat, wenn er auch mit

dem echten Völkerbund nichts zu tun habe, doch zurzeit die verhältnismäßig beste, wenn nicht sogar einzige Handhabe biete, um organische Beziehungen sowohl der feindlichen wie der neutralen Staaten miteinander herzustellen. Sowohl bei der Schweizer Volksabstimmung über den Völkerbund wie bei der Stellungnahme der skandinavischen Regierungen, überhaupt wohl bei den verantwortlichen politischen Stellen, spielt dieser opportunistische Gesichtspunkt tatsächlich, und gewiß mit Recht, die entscheidende Rolle. Aber das zur Begreifung gezielte Pathos, mit dem ein Teil der Presse und manche Völkerbundrapportanten den Versailles Völkerbund priesen, den Eintritt in ihn im Sinn erhabener Menschlichkeit fordernd, beruht auf einer Verwechslung, die, da man an Fällung nicht glauben kann, auf gedankenlosen Schlagwortismus zurückzuführen ist. Die in Deutschland sehr programmatisch gebrauchte Wendung: „Wir müssen in den Völkerbund“ kann in sehr verschiedenem Ton gesprochen und in sehr verschiedenem Sinn verstanden werden. Um den Unterschied möglichst klar vor Augen zu behalten, verläßt man nicht, dem Wort Völkerbund jedesmal hinzuzusetzen: „wie ihn Clemenceau im Versailles Frieden erzwingen hat“.

Und dann verlegenwärtige man sich das Gesicht dieser „société des Nations“ — so heißt der Völkerbund auch im Text von Versailles.

Der Bund wird geleitet durch den Generalsekretär, als welcher (in dem Friedensvertrags selbst) Sir James Eric Drummond bestimmt worden ist, der langjährige Sozialreferent für auswärtige Angelegenheiten und Sekretär des englischen Premierministers, dessen Stellano im englischen Unterhaus als „of enormous value“ bezeichnet wurde, während der Generalsekretär der nordischen überparlamentarischen Union (Versammlung in Stockholm, 2. September 1919) von ihr lautet: „Sie wird den Schwerpunkt des ganzen Völkerbundes bilden“. Der Apparat dieses Generalsekretariats ist schon im Sommer 1919, bevor der Völkerbund ins Leben getreten war, mit über hundert Beamten hergestellt. Das Sutherland-Bowie in London wurde für erweiterbar erklärt und dem Sekretariat überlassen.

Dieser Geschäftsleitung entspricht als Träger der Bundes-Souveränität „der Rat des Völkerbundes“, der aus vier permanenten (wenn Amerika eintritt fünf) Vertretern der Hauptmächte (England, Frankreich, Italien, Japan) und vier noch Wahlen wechselnden Vertretern der übrigen Völkerbundstaaten besteht. Die „Bundesversammlung“, d. h. das Plenum aller Staaten, kommt grundsätzlich daneben kaum in Betracht und wird nur insofern von Bedeutung sein, als sie Vertreter der verbleibenden Staaten tatsächlich zusammenführt. Der Rat aber ist dadurch unter die Macht der im Völkerbund politisch führenden Staaten, das heißt zunächst England und Frankreich, gestellt, daß Beschlüsse von ihm nur mit Einstimmigkeit gefaßt werden können.

Was mit diesem Völkerbund, die z. B. in dem inhaltreichen Buch von Valentin, Geschichte des Völkerbundgedankens in Deutschland (Berlin 1920) dargelegte Entwicklung der Idee einer Gemeinschaft gleichberechtigter Staaten nach dem Grundgedanken der Gerechtigkeit und Menschlichkeit gemeinsam hat, braucht hier nicht barauf zu werden. Versailles hat diese Idee akzeptiert und sie für absehbare Zeit aus dem Bund der politischen Realitäten verbannt.

## Nach Selbsthilfe bringt auch Kredit.

V. Bon unserer Berliner Redaktion wird uns

gebrächert:

Der Anfall der amerikanischen Präsidentenwahl zugunsten des republikanischen Herrn Harding tritt schon jetzt deutlich als Ereignis erster Ordnung in der internationalen Politik hervor. Nicht sowohl wegen der Persönlichkeit des neuen Mannes, über den irgend ein Urteil schon jetzt abzugeben unmöglich ist, sondern auch, weil die der amerikanischen Volkstimmung, soweit sie sich der Politik, die dem völlig unfähigen Wilson in Versailles aufgezwungen wurde, unzufrieden ist, endlich freie Bahn gibt. Freilich, welche Wege die neue amerikanische Regierung einschlagen wird, ist noch ganz ungewiß. Sie will, wie es scheint, gleichzeitig Amerika möglichst aus der europäischen Krise heraushalten, zugleich aber doch nicht auf die Rolle verzichten, die dem mächtigsten Staat der Welt zukommt. Das heißt, die Vereinigten Staaten werden, abgesehen von jeder wirtschaftlichen Expansion, versuchen, eine neue Form des Völkerrechts zu finden und aufzuheben dabei den Gedanken des obligatorischen Schiedsgerichts wieder aufnehmen. Auf jeden Fall aber wird die von dem Ententeimperialismus aufgelegte Versailles Karikatur eines Völkerbundes von ihnen verwerfen.

Es wäre nun unjeres Erachtens nicht ratsam, wenn jetzt von deutscher Seite in aufdringlicher Weise um die hohe Protektion Amerikas geworben und von unserer Presse eine Fülle guter, natürlich interessierter Maßregeln nach Washington geschickt würde. Die amerikanischen Staatsmänner müssen und werden selbst entscheiden. Das allerdings darf uns niemand verwehren, daß wir mit allen Kräften versuchen, das noch immer beeinflusste Ausland über die Wirklichkeit deutscher Verhältnisse, über die wirkliche Bedeutung der Versailles Bedingungen für uns und über deren Unmöglichkeit aufzuklären. Auch die unerschütterlichen, sich immer erneuernden Ententeoppressungen müssen in ihrer brutalen Absichtlichkeit immer wieder von uns laut in die Welt geschrien werden. Es war deshalb gut, daß Dornburg gestern im Reichstag mit ausführlicher Begründung die Revision des Versailles Vertrages forderte, und es war gut, daß heute gegen die schändliche Vergewaltigung des ferndeutschen Gebietes Eupen und Malmédy durch die Belgier unter Billigung des sogenannten Völkerbundes von allen Seiten protestiert wurde. Gut war auch, daß Minister Dr. Simons die Kompetenz des Völkerbundes allein schon deshalb bestritt, weil Amerika in ihm gar nicht vertreten ist.

Wir hoffen aber auch, daß zu diesen direkten Aufklärungsaktionen die amerikanischen Missionen und Beobachter in Deutschland genügendes aufklärendes Material in ihre Heimat senden werden. Wenn sie zum Beispiel sich heute in ihren Berliner Hotels ohne Licht und Telefon befinden und von den wilden Streits der kommunistisch aufgehetzten Elektrizitätsarbeiter hören, dann müssen sie doch wohl auf schmerzliche tiefliegende Schäden in dem deutschen sozialen Staatskörper schließen. Alle diese Schäden sind aber auf die eine große Ursache zurückzuführen, daß die Friedensbedingungen von Versailles bisher unmöglich gemacht haben, eine starke Regierungsautorität in Deutschland zu errichten und die schon fortwährende Verelendung des Volkes aufzuhalten, so daß sich in den Massen wirtschaftliche Verarmung mit schlimmster Jüdelosigkeit mischen und die Heber eine nur zu leichte Arbeit haben.

Wir müssen uns und anderen klar machen, daß die deutsche Gesundung nur möglich ist, wenn die beiden schlimmsten Uebel einigermaßen gelindert werden. Die Fesseln des Versailles Vertrages, die unsere wirtschaftliche Produktion so tödlich lähmen, müssen gelockert werden und an Stelle der revolutionären Phrase von der Souveränität des Volkes, die praktisch zur Willkür der Massen entartet ist, muß eine Regierungs-Autorität treten, die, in bestem Sinne demokratisch und sozial, doch die Funktion der Ordnungsberechtigung gegen jedermann, auch gegen die stärksten Interessen- und Massenverbände, durchzusetzen vermag. Wir hatten gehofft, daß die Mehrheitssozialdemokraten nach einer gewissen Umwandlung in eine praktische Arbeiterpartei einen Hauptanteil an dieser Entwicklung übernehmen würden. Leider lassen die letzten Erfahrungen uns zunächst da-

ran sehr zweifeln. Zum mindesten wird das Bürgertum seinerseits nun doch versuchen müssen, durch eine starke Einheitsfront zur Erreichung dieses nächsten Zieles zu tun, was ihm möglich ist. Nur wenn wir selbst fest entschlossen sind, wird auch Amerika uns Hilfe und Kredit bereitwilliger als bisher geben.

## Die Wiedergutmachung.

e. Paris, 6. Nov. (Via. Drahtbericht.) Lord Derby, der englische Botschafter in Paris, ist heute nach einem kurzen Aufenthalt in London in Paris wieder eingetroffen. Er überbrachte Herrn Verhelot eine Note, die die Wiedergutmachungsfrage betrifft. Heute mittag hatte er eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Leagues, dem er ein Kommentar zur englischen Note übergab. Danach herrscht nun in dieser Frage zwischen der englischen und der französischen Regierung volles Einverständnis, außer den einzelnen wenigen Details, die durch die alliierten Regierungen und die Wiedergutmachungskommission geregelt werden sollen. Das Studium all dieser Fragen kann nun unverzüglich wieder aufgenommen werden. In der Note werden vier Vasen der Behandlung vorgeschlagen:

1. Die Konferenz der technischen Kommission in Brüssel.
2. Die Konferenz der Ministerpräsidenten in Genf.
3. Eine weitere Konferenz der Wiedergutmachungskommission und
4. Eine Versammlung zur definitiven Entscheidung durch den Obersten Rat der Alliierten.

e. Paris, 6. Nov. Aus den Besprechungen, die Lord Derby heute nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Leagues am Quai d'Oran gehabt hat, geht zur Frage der Wiedergutmachungen hervor, daß die folgenden Punkte als feststehend betrachtet werden können:

1. Eine Konferenz, die sich nächstens in Brüssel versammelt und deren Experten als Delegierte von der Wiedergutmachungskommission bestimmt werden, wird gemeinsam mit deutschen Delegierten die technischen Grundfragen besprechen. Diese Experten werden ihren Regierungen, die sie vertreten, über ihre Arbeiten Bericht erstatten.
  2. Eine Konferenz, bestehend aus Vertretern der alliierten Regierungen wird in Genf zusammenzutreten, auch sie wird Vertreter Deutschlands zu Rate ziehen. Diese Konferenz wird die Frage der Wiedergutmachung studieren und den Alliierten einen Bericht unterbreiten.
  3. Die Wiedergutmachungskommission, die den alliierten Regierungen die Resultate der beiden ersten Konferenzen mitteilt und ihre eigenen Vorschläge unterbreitet haben wird, wird, wie es der Friedensvertrag fordert, die Schuld von Deutschland festlegen. Die Führer der alliierten Regierungen werden sich alsdann als Oberster Rat versammeln und ihre letzten Entscheidungen treffen.
- Man wird sich erinnern, daß die Beschlüsse des Obersten Rates nach dem Wunsch der französischen Regierung sich besonders mit den Fragen der Verpflichtungen und der eventuellen Pfandunterlagen im Falle einer Nichtbegleichung durch Deutschland befassen werden. Dieser Vorgang wird sich vielleicht nicht so rasch, wie man hofft, abwickeln. Vielleicht können zwischen der technischen Expertenkonferenz in Brüssel und der Konferenz der Alliierten Regierungen in Genf eine ganze Anzahl Wochen verstreichen.

## Ein Holländer über unsere Kolonien.

(Eigener Drahtbericht)

h. Haag, 6. Nov. In der Universität Leiden hat einer der ersten holländischen Völkerrechtslehrer in einem Vortrag über die deutschen Kolonien erklärt, daß General Smuts, der Vater des Mandatsgedankens, nicht die Absicht gehabt habe, daß den Zentralmächten abgenommene Gebiet von den Siegern annektrieren zu lassen. Inherdem war seine Absicht, daß die offene Tür für alle gemeiner Grundlagen in den Kolonien sein sollte.

## Belgien und die deutschen Güter.

(Eigener Drahtbericht)

w. Brüssel, 6. Nov. Die Nachricht der „Gazette Belge“, Belgien werde die Wiedergutmachung der deutschen Güter annehmen, wird vom Ministerpräsidenten De la Croix formell demontiert.

## Der Vizepräsident.

(Von einem Deutschamerikaner.)

Zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten ist durch den Sieg der Republikaner Herr Wright Coolidge gewählt worden. Diese Tatsache regt in Amerika noch weniger Menschen auf als in Europa, wo sich allerdings Herr Coolidge, nämlich in Freiburg i. Br., einst seinen Doktor holte. In Amerika ist der Vizepräsident der stillste und unbedeutendste Mann aller Regierungsbüros. Er ist zwar kraft seines Amtes Senatsvorsitzender. Aber er darf sich nicht einmal an den Bestimmungen dieser mächtigen Körperschaft beteiligen. Er ist eben nur der Thronfolger. Er kommt nur in Betracht für den Fall, daß das höchste Amt „durch Tod, Rücktritt oder die Unfähigkeit seines Inhabers, die Gemalten und Pflichten dieses Amtes wahrzunehmen“, vorzeitig frei werden sollte. Häufigmal hat sich bisher in der Union solch Schicksal vollzogen: Lincoln, Garfield und Mac Kinley starben durch Mörderhand, Harrison und Taylor eines natürlichen Todes. Normal waren die Vizepräsidenten ganz ausgeprobene Nullen. Die einzige Ausnahme bildete der Stellvertreter Mac Kinleys, Roosevelt. Dieser hatte 1900 nur mit größter Mühe dazu gebracht werden können, für die verächtlich angesehene Vizepräsidentenstelle zu kandidieren. Er tat es nur, nachdem man ihm versprochen, ihm bei den nächsten Präsidentschaftswahlen die Nomination zu sichern. September 1901 rüdte er an die erste Stelle und bekam nach Ablauf dieser Zufallspräsidentschaft 1904 tatsächlich die Nomination.

In früheren Jahren, in der ersten Zeit nach der Gründung der Union lebte man eine Ehre darin, auch für die Vizepräsidentenstelle eine möglichst starke Persönlichkeit herauszufinden, denn man konnte ja nicht wissen, wie bedeutungsvoll

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Pyramide.

Die plötzliche wurde. So stellte man Vizepräsidenten auf, die John Adams, Thomas Jefferson, John C. Calhoun hießen. Aber dieser Ehrgeiz hat sich mit den Jahrzehnten sehr abgeschwächt. Man verließ das Ideal und wurde immer materieller. Die Vizepräsidenten wurden abgeben als Belohnung für Verdienste oder weil der Kandidat sehr reich und für die Parteiliste zahlungsfähig oder weil er, wie der Kandidat der Politiker lautet, „mit dem oder jenem Element stark war“, d. h. gute Beziehungen zu Finanz, Industrie, Grundbesitz oder Weltlichkeit hatte. Das wurde meist im allerengsten Kreise abgehandelt, wenn die meisten Delegierten der Nationalkonvention schon in größter Hast zum Abendessen nach Hause geeilt waren. Man hatte ja einen Vizepräsidenten. Sein Stellvertreter erschien gleichgültig. Ist es diesmal wieder so gegangen? Man hat bei dem lauten Jubel der Republikaner über den durchschlagenden Erfolg ihres Harding nichts darüber erfahren, welche Eigenschaften des Professors Coolidge — er lehrte Geschichte an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) — maßgebend waren, um ihn zum zweiten Mann im ganzen Staate zu machen. Er ist viel gebildet und geistig bedeutender als Harding. Aber darauf kommt es in der amerikanischen Parteiliste nicht an. Vielmehr, wer weiß, ist Coolidge deshalb an die zweite Stelle gelangt worden, weil er als erster Präsident der Parteiliste nicht „geht“, nicht folgiam genug erscheint. Jedenfalls ist dieser Vizepräsident Coolidge im Augenblick gar nicht wichtig.

Wiel wichtiger ist Wilsons Stellvertreter, der bisherige Vizepräsident Thomas Reilly Marshall. Denn es heißt, daß Wilson in Folge seines Krankheitszustandes schon vorzeitig, nämlich im Januar, zurücktreten und sein Amt bis zum 4. März 1921 dem Vizepräsidenten Marshall übergeben wolle. Gleichzeitig hört man, daß die Washingtoner Regierung noch vor dem Präsidentenwechsel große Dinge vorhat. Das während des Krieges eingenommene deutsche Eigentum soll zurückkehrt werden. Frankreich soll mit mehr oder minder sanftem Druck veranlaßt werden, seine Entschädigungsforderungen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die amerikanische Regierung wolle mit Lloyd George zusammen in der Völkerbundskonferenz darauf bestehen, daß Deutschland rehabilitiert und unter vernünftigen Bedingungen in den Völkerbund hineingezogen werde. Und was der plötzlichen scheinbar Ausrichtung mehr sind. Will Wilson sein vergeblich gehabtes Unrecht noch kurz vor Abgang wieder gut machen? Oder vielmehr soll Marshall für ihn einspringen, um zu retten, was für die demokratische Partei noch zu retten ist? Mr. Marshall hat sich an der Regierung Wilsons nach Washingtoner Sitte bisher in keiner Weise beteiligt. Es dürfte ihm schwer fallen, sich für kurze Frist in den Kreis der Geschäfte einzuarbeiten. Niemand weiß, ob Marshall Freund oder Gegner des Verfallenen Völkerbundes ist. Er selbst weiß wahrscheinlich nicht, was der kranke Wilson jetzt in letzter Stunde noch will. Es ist da nichts mehr zu retten. Man sollte den Umschwung, wenn er wirklich kommen sollte, dem neuen Manne und seiner Partei überlassen.

### Deutscher Reichstag.

#### Eupen und Malmédy.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. November. Die 28. Sitzung beginnt vormittags 10 Uhr. Haus und Reichstag sind zu Beginn der Sitzung schon besetzt. Die Interpellation Schiffer u. Gen. über die Souveränität von Eupen und Malmédy wird mit der Interpellation Koresell über die Befestigung des Rheinlandes verbunden.

#### Abg. Dr. Well (Ztr.)

begründet die Interpellation, indem er auf die flagrante Rechtsverletzung, die Rechts-

brüche und Vergewaltigung hinweist, die in der Annexion der Kreise Eupen und Malmédy liegt. Sie sei ein würdiges Seitenstück zu der gewaltsamen Fortnahme unserer Kolonien. In den Rechtsbrüchen und der Vergewaltigung im Saargebiet erhebe er heute offen auf der Tribüne Klage gegen die Entente wegen Vertragsverletzung, Rechtsbruch und Vergewaltigung und erwarte eine Antwort. Komme sie nicht, so werde er vor aller Welt laut erklären: Keine Antwort ist auch eine Antwort! Die Verhältnisse im Rheinland seien nicht mehr zu ertragen. Der Frieden gebe nur der Entente Rechte, uns dagegen unerbittliche Pflichten. An den Rufen der Besetzung müsse das deutsche Volk verbluten. Zu welchem Zwecke müsse die Besetzung so wesentlich höher sein als die ganze Reichsmehr Deutschlands? Zu um habe die Besetzung nicht, daher die Klagen über Übergriffe und Vergewaltigungen. Dazu komme die Requirierung gerade des besten Geländes für Exerzierplätze, Schießplätze und Flugports. Die ganze Art der Behandlung durch die Truppen und speziell der Offiziere fordere zu schärfsten Protesten heraus. Die Tätigkeit der Rheinlandskommission erzeuge gleichfalls Anstoß. Sie verlange für sich ein Behauptungsrecht für die neuernannten Beamten und nehme das Ausweisungsrecht in Anspruch. Die Amerikaner seien besonders rückwärtslos. Sie requirierten Wohnungen und richteten sie fürstlich zu. Die Amerikaner würden mit dem Geld nur so um sich und richteten eine beispiellose sittenlose Verwilderung an. Von der Souveränität der amerikanischen Regierung sei er überzeugt. Jedenfalls kenne sie die Zustände nicht. Das auswärtige Amt möge der amerikanischen Botschaft die Augen öffnen. In anderen Gebieten sei die Lage nicht anders. Noch heute werden farbige Truppen für die Besetzung verwendet. Eine Kulturschande! Antikündige Damen dürften sich dort nicht mehr auf der Straße sehen lassen, ohne den schlimmsten Beschimpfungen ausgesetzt zu sein. Dazu komme das Bestreben der französischen Behörden, die Rheinländer allmählich mit französischen Interessen zu durchdringen, was mit dem Friedensvertrag im direkten Widerspruch stehe. Theater usw. würden in französischem Sinne geleitet. Die Idee, Deutschland plane einen Neandertierkrieg, sei zu einer fixen Idee bei unseren Nachbarn geworden. Wenn unsere eifrige Verhandlungsarbeit kein Echo finde, so kann man uns keine Vorwürfe machen. Jedenfalls würden alle Bemühungen, die Rheinländer von ihrer deutschen Bestimmung abzubringen.

In der Eupen- und Malmédyfrage sehe der Friedensvertrag die Volksabstimmung vor, allerdings in anderer Form als in den übrigen Landesstellen. Jedenfalls war eine Volksabstimmung vorgesehen, die die freie Willensäußerung verlangte. Die belgische Regierung habe aber nur eine belagerte Propaganda zugelassen, den Deutschen in dessen die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Das die Abstimmung eine Karikatur des Selbstbestimmungsrechtes war, gehe schon daraus hervor, daß im Kreise Eupen auf 20 000 deutsche Einwohner nur 90 Wähler kamen, auf 35 000 deutsche Einwohner im Kreise Malmédy nur 9000 Wähler. Von 33 000 Wahlberechtigten hätten sich nur 272 in die Listen eintragen lassen. Der Protest des deutschen Wahlschaffens sei unbeachtet geblieben. Das neutrale Ausland teile unsere Auffassung und beschneide das Verhalten des Völkerbundes als ein unwürdiges Gaukelspiel. Den Deutschen in Eupen und Malmédy aber würden wir ihre Treue mit Treue vergelten.

Redner schließt mit der Frage an die Regierung, ob der Völkerbundrat überhaupt berechtigt gewesen sei, die Entscheidung in dieser Frage zu treffen und ob nicht vielmehr das Plenum des Völkerbundes allein dieses Recht besitze. Die Satzung des Völkerbundes s. f. Es

musse ein neuer Völkerbund kommen, der im Zeichen der Versöhnung stehe.

#### Minister des Innern Dr. Simons

betont das Mitgefühl nicht nur des deutschen Volkes, sondern auch des Auslandes an dem Schicksal von Eupen und Malmédy. Auf alle Proteste und Eingaben der deutschen Regierung sei keine Antwort erfolgt. Man wisse überhaupt nicht, ob unsere Eingaben dem Völkerbunde zur Kenntnis gekommen seien. Der Redner verliest eine Reihe ausländischer Pressestimmen, die das Verhalten des Völkerbundesrats verurteilen. Die Grundlage, auf der die Souveränität Belgien übertragen sei, widerspreche dem Rechtsgefühl. Das Eintragen in die Listen war mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Wer sich eintragen lassen wollte, kam mehrmals vor verschlossene Türen oder verlor seine Lebensmittelfikar und mußte deshalb schließlich das Land verlassen. Der Völkerbundsrat war unrichtig informiert, als er seine Entscheidung traf. Auch der Wunsch, eine Kommission des Völkerbundes in die beiden Kreise zu entsenden, wurde nicht erfüllt. Ueber die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Völkerbund und Völkerbundsrat bestehen keine genauen Vorschriften. Der Völkerbundsrat ist zurzeit nicht vollständig, da Amerika nicht vertreten ist. Die Regierung ist somit überzeugt, daß die Entscheidung des Völkerbundsrats nicht als rechtmäßig angesehen ist, und hat beim Völkerbundsrat die Entscheidung durch das Plenum des Völkerbundes beantragt. Die Antwort des Völkerbundsrats ist höchst unbefriedigend ausgefallen. Beide Kreise haben nie zu Belgien gehört, und darum kann von einer Wiedervereinigung mit Belgien keine Rede sein. Der Minister schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Völkerbundsrat schließlich doch noch zu einer eingehenden Prüfung unserer Rechtsauffassung komme und sie dieser im Interesse der Gerechtigkeit anpassen werde.

#### Abg. Koresell (Dem.)

schließt sich den Äußerungen des Abg. Well an und schildert die Zustände, die in Eupen und Malmédy unter französischer Herrschaft entstanden sind und Hunderte wieder zu uns über die Grenze getrieben habe. Er plädiert für eine weitgehende, warmherzige Unterstützung dieser Flüchtlinge und tritt sodann für das Saarland ein, dessen Not hinter der des Rheinlandes nicht zurückbleibe. Im Namen des Rheinlandes appelliere er an das höchst unterrichtete französische Volk. Er schildert die Not der Bevölkerung, der Verfall der Wirtschaft, der Verfall der Kultur, der Verfall der Moral. Er fordert die französischen Behörden auf, die Not der Bevölkerung zu lindern und die Kultur zu fördern. Er fordert die französischen Behörden auf, die Not der Bevölkerung zu lindern und die Kultur zu fördern.

#### Reichsminister Dr. Koch:

Wenn sich in dem trüben Bild noch ein Lichtblick bietet, so ist es der, daß sowohl im Rheinlande wie hier im ganzen Hause das nationale Bewußtsein in dieser Frage sich gehoben hat. Die Kosten der Besetzung sind allerdings ungeheuerlich. Die Einrichtungen für das Heer stehen in keinem Verhältnis zur Truppenzahl. Die Kosten dürften insgesamt 27 Milliarden betragen und verhindern, daß wir für die Wiedergutmachung Mittel freibekommen. Der Oberingenieur Fall bietet uns Anlaß zu einer Protestnote und Sühneforderung.

Da gut zwei Drittel der Mannschaften der Besatzungstruppen der französischen Armee angehören, ist es kein Wunder, daß die meisten Mel-

dungen von Uebergriffen sich auf Franzosen beziehen. Die französische Propaganda hat keinen Erfolg, aber sie zettelt ein ständiges Mißtrauen unter der Bevölkerung. Dazu kommt das eigenmächtige Vorgehen der 98 französischen sogenannten Verbindungsoffiziere, die sich ein Ueberwachungs- und Aufsichtsrecht gegen die deutschen Beamten und Richter anmaßen. Die Militärgerichte haben ihren Wirkungsbereich auch auf die Zivilgerichtsbarkeit ausgedehnt. Auch die Rheinlandskommission trifft Entscheidungen, die offenbar in Widerspruch zu unseren Anschauungen stehen. Diese beanspruchte ein Vetorecht gegen die Einsetzung neuer Beamten und verfierte Ausweisungen, ohne daß eine Aufhebung dieser Maßnahmen möglich war. Diesen vertriebenen Männern, die für Deutschland gelitten haben, schulden wir großen Dank. Wir müssen ihnen möglichst bald eine auskömmliche Stellung verschaffen. Keine Macht der Welt kann Deutschland zwingen, die Rheinlande aufzugeben. Wir wollen den Friedensvertrag halten, erwarten aber auch von der Entente die Innehaltung der übernommenen Verpflichtungen. Er präzisiere daher gegen Mitterlands Ansicht, als laufe die Besetzung im Rheinlande erst von dem Tage der Erfüllung unserer Verpflichtungen an. Erfreulich sei, daß die Bevölkerung der Rheinlande so fest in der Betonung ihres Deutschlandums dathebe. Wir fördern den deutschen Gedankens im Westen durch die Unterstützung von Kunst, Wissenschaft, Sport und Geistesleben. Das Haus beschließt die Beipredung der Interpellationen.

#### Abg. Solmann (Soz.)

betont das schwere Unrecht, das uns mit Eupen und Malmédy zugefügt wird, weist aber auch auf die Gefahr hin, daß die Rheinländer durch die Besetzung in einen Zustand der Verwirrung und des Unrechts verfallen könnten. Er fordert die Regierung auf, die Interessen der Rheinländer zu wahren und die Besetzung zu beenden.

#### Abg. Dr. Oberfahren (Deutsch-Nat.)

nennt das Vorgehen der Entente im Rheinlande einen Exzess. Mit der Besetzung über Eupen und Malmédy hat der Völkerbundsrat brutale Gewalt geübt.

#### Abg. Dr. Woldenauer (D.Vp.)

meint, es müßte im Interesse einer Verständigung auf beiden Seiten Abstriche gemacht werden. Der Besitz des Rheinlandes sei Frankreichs Ziel seit den Tagen Richelieus. Als Einheitsrichtungsprinzip drohe Mitterland mit dem unbestimmten Besatzungsrecht. Es gibt im Rheinlande keine Bewegung, die das Rheinland vom Reiche trennen will.

#### Abg. Dr. Reichscheid (U.S.):

Auch wir wenden uns gegen die Gewaltmaßnahmen gegen die rheinische Bevölkerung mit der Annahme, das Rheinland von Deutschland losreißen zu können.

#### Abg. Fries (U.S.):

Bei den rheinländischen Arbeitern besteht keine Neigung zu einem selbstständigen Reichstaat oder gar zur Loslösung vom Reiche.

#### Abg. Deermann (D.Vp.):

Eupen und Malmédy werden in Treue zum Deutschen Reich ausbarren, wenn ihnen auch unerbittliche Kosten aufgebürdet würden. Die Rheinländer waren deutsch, sind deutsch und sollen deutsch bleiben.

Die beiden Interpellationen sind damit erledigt. Es folgt die Interpellation Arnstadt (D.N.) über die

#### Kartoffellieferungsverträge.

#### Abg. Schimmelpennig (D.N.)

fährt zur Begründung aus, es würden viele Klagen laut, daß von den auf Lieferungsverträge bestellten Kartoffeln noch große Mengen unbenutzt blieben. Er fordert die Regierung auf, die Lieferungsverträge zu beenden und die Kartoffeln zu den besten Preisen zu verkaufen.



### Die „Pyramide“

#### Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (45) folgende Beiträge: Der Völkerbund als Ziel der Geschichte. (Die Völkerbundsidee bei Kant). Von Professor Dr. Hans Kintel in Karlsruhe. — Gedanken zum Raumanschauung. Von Professor Dr. Franz Schnabel in Karlsruhe. — Die Lage des privaten deutschen Kunstbetriebes. Von Wlfr. Seb. Rat Dr. Wilhelm von Vade, Generaldirektor der staatlichen Museen a. D. in Berlin. — Drei Gedichte von Hermann Hasenauer in Schwerin. — Badische Wärschen. Von Professor Dr. Wilhelm Engelbert Cestering, Bibliothekar in Karlsruhe. — The cream of the day was the campfire at night. Das alte Blochhaus. Von Walter Schmittner in Karlsruhe.

### Vom Buch.

Wenn die Welt nicht unmittelbar eröffnet, was sie für ein Verhältnis zu ihm hat; wenn sein Herz nicht laßt, was er sich und andern schuldig ist, der wird es wohl schwerlich aus Büchern erfahren, die eigentlich nur geeignet sind, unseren Fertigmern Namen zu geben. Goethe.

... daß zu Papier gebrachte Gedanken überhaupt nichts weiter sind als die Spur eines Fußgängers im Sande: man sieht wohl den Weg, welchen er genommen hat, aber um zu wissen, was er auf dem Wege gewesen, muß man seine eigenen Augen gebrauchen. Schopenhauer.

Die Werke sind die Quintessenz eines Geistes, sie werden daher, auch wenn er der größte ist, stets ungleich gehaltreicher sein als sein Umgang, auch diesen im wesentlichen erkennen, ja ihn weit übertreffen und hinter sich lassen. Schopenhauer.

O wahrhaftig, das schlechte Buch ist rar, in welches sich gar nichts Nützes, auch nicht von ungefähr eingeschlichen hätte. Lessing.

In Büchern liegt die Seele aller gemessenen Zeit. ... Alles, was die Menschheit getan, gedacht, erlangt hat oder gewesen ist, es liegt, wie in zauberartiger Erhaltung in den Blättern der Bücher aufbewahrt. Carlote.

Die Welt des Buches ist höher als die des Tages, die mit dem Tag verfliehet, wenn nicht das Buch ihren Schatten, ihr Bild und Andenken bewahrt. Die Welt des Buches ist wirklicher als die Wirklichkeit. Das Buch ist der Ausgang des Beweisen, der Spiegel des Gegenwärtigen und der Keim des Kommenden. Friedrich Dufassa.

### Wochenplauderei

#### vom Zukunftsd Bruttler.

„Grüß euch Gott alle miteinander.“ „Näus, Näus das ist schwer, wo bring'n wir 'ne Jungfrau her“ und schließlich „Noch amal, noch amal, sing nur, sing Radtschall“ — diese Pieder aus der Jellerschen Operette sind allen bekannt. Das düstere Gesicht des Wiener Komponisten dagegen weniger. Es kam mir in diesen Tagen ins Gedächtnis, da die einschüßlichen Nachrichten von den Unterhaltungen und Verärgereien des erfolgreichen Dramatikers Georg Kaiser, dessen eindeutige Satire „Die Koralle“ und „Gas“ vor noch nicht langer Zeit am Karlsruher Landes-theater gegeben worden sind, durch die Zeitungen gehen. Der Hofrat Jeller mußte mit seinen über alle Bühnen gehenden und gegenüber den heutigen Schmarren vorzüglichen Stücken wie „Vogelhändler“ und „Der Feiger“ große Tantieme-einnahmen erzielt haben, und doch hatte er in einem Weineid geschworen, der ihm 2 1/2 Jahre schweren Kerker eintrug. Der Musiker und Künstler hielt die Sille nicht aus; er starb im Zuchthaus. Doch sein Lied „Wie mein Hinkel zwanzig Jahre“ ist nicht mißgefallen.

Oskar Wildes Verfehlungen konnten ihn nur in England in das Zuchthaus bringen; in Deutschland wäre er mit geringer Gefängnisstrafe davon gekommen — Eulenburg ist übrigens heute noch ungestraft in seinem Schloß — in romanischen Ländern würde er überhaupt nicht kriminell geworden sein. Wilde hatte so mächtige

Freunde, daß es ihm leicht gewesen wäre, zu entkommen. Er muß aber auch darin einen gewissen, unerhörten neuen Genuß für sein lyrisches Leben gesucht haben, der ihn in unwiderstehlichem Zwang auf die Sentation des Zuchthausdaseins hinführte. Seine Ballade aus Reading ist denn auch ein fürstliches Dokument geworden und sein „De profundis“ eine erschütternde Dichtung. Sie war aber die letzte; die in diesen Straßingserinnerungen des artistischen Geistes unseres Zeitalters in blutigen Tränen herbeigewandte Erneuerung seines Lebens und Schaffens ward Wilde nicht zuteil; Er ging ein wie ein Tier. In einem armenelken Pariser Café ist er gestorben, und beim Begräbnis des funkelnden Salongelichtes aus der höchsten englischen Gesellschaft war außer einem einzigen treuebliebenen Freund nur der Concierge im Leihengeld. Seine „Salome“ ist in Neclams Universalbibliothek in der Uebersetzung eines badischen Schriftstellers weitverbreitet und lebt auch noch in der Straßburger Musik. „Lobn Windermeers Fächer“ und der „Ideale Gatte“ gehen noch heute über die Bühnen, auch über die Karlsruher.

War die Bedeutung des Operettenkomponisten Jeller auch nicht allgemein und das Versehen Oskar Wildes in einer bestimmten Auffassung keine Schimpflichkeit, so ist man bei Georg Kaisers Neaten aber wie vor den Kopf geschlagen. Dieser Dichter von hohen Graden hat in dem Drama „Von Morgens bis Mitternacht“ die Pische eines Debraudanten mit erbarmungsloser Einfühlung zerfahert und folgerichtig den Selbstmord als einzige Lösung gewählt. Der bis zum Wahnsinn aufwühlende, verlungte Dummer nach Geld schloß auch in der „Koralle“. Wie unfaßlich doppelteigig muß dieser Dichter sein, daß er bei 100 000 Mark Jahresentlohnung zur Unterfügung von Freunden und zur gewöhnlichen Hochstapelei herabgelassen ist! Es handelt sich, soweit erkennbar, nicht um einen Gabriel Borkmann, der aus gemalem Willen und in Auswirkung höchster Schöpferfreude zum Besten der Menschheit zum Debraudanten wird. Darum es auch Jbsen gelungen ist, seinen Soldaten zum tragischen Emporzugehen. Bei Kaiser leben wir bis heute keine andern Motive als Bier nach Geld. Es handelt sich bei ihm auch nicht um die Durchgangszeit einer

schweren Jugend, die überall und immer die dumpfen Räte des gerabau mit Naturgewalt lodenden Verbrennens durchdrängen muß — man erinnere sich an Kellers „Grünen Heintz“, an mehrere Erzählungen Hermann Hesses, zuletzt im „Demian“, an die erschütternde Erzählung des sozialdemokratischen Dichters Karl Bräuer, dessen „Feld im Schatten“ sicherlich autobiographische Bände trägt — es sind auch keine Anzeichen eines genialischen Pumpenspiels wie etwa bei den Dichtern Johann Christian Wänther oder dem ihm verwandten Gottfried August Bürger oder bei Christian Dietrich Grabbe zu erkennen. Der Komponist der besten deutschen Volksoper ist in Augenblicke wegen Teilnahme an Verträgen manövriert bei Aushebung von Soldaten in den Turm geworfen und dann aus der württembergischen Grenze ausgewiesen worden. Bei Carl Maria von Weber war es aber das ganz twische Erlebnis, auf den nur Partikler einen Stein werfen, weil sie entweder zu behütet waren oder nie Gelegenheit zum Verbreden hatten oder in dem beweiswert stumpfsinnigen Ablauf eines Scheinlebens nie einen Seitenblick wagten. Nichts von alledem bei Georg Kaiser. Man ist nicht erschüttert, man ist niedergeschlagen. Man wäre es noch mehr, wenn nicht jeden Tag die über Deutschland hinsitzende Verwirrungswelle Opfer aus sozialen Schichtungen an den Strand wirft, bei denen ebendem ein Eigentumsverbrechen seltenste Ausnahme war. Der Fall Kaiser ist ein fürchterliches Symptom. Wie es schon im Fall der Schriftstellerin Lena Christ sichtbar geworden ist. Sie verkaufte gefälschte Bilder und richtete sich selbst, als der Betrag aufkam.

Daß durch solche Erscheinungen die Zerrüttung unauflöslich fortgeschritten und die stillenden Begriffe in verhängnisvoller Weise umgewandelt werden, bedarf keiner Beweisführung. Sie liegt auf der Hand und wird täglich bestätigt. Wenn man den Mut zur Ehrlichkeit hat, kann man an sich selbst prüfen, daß bei der notgedrungenen Geschlechtertrettung, der sich in der verfluchten Mißere des Tages niemand entziehen kann, gewisse Straußel automatisch schon jetzt eingeschlagen sind. Unheimlich, aber trotzdem tröstlich: bei der Bestüre des stüngen in Karlsruhe verhandelten Polizeidirektionswinkels langten Altwärdern nur die Stimmen vor den Augen und lodten teufliche

Der Tag, über dessen Verhängnisvollheit uns alle Kunde, Ausdrucksformen und schriftliche Überlieferung ein vielfältiges Bild vor uns stellen, dessen einzelne Blätter der gelehrte Verfasser mit sorgfältiger Hand nachzeichnet. So entsteht der merkwürdige Berg vor uns als ein „wahrhaftes Pantheon, ein heiliger Berg“.

### Walter Schmitthener / The cream of the day was the campfire at night.

Wenn die kühle, frische Nacht hereinbrach, und der heiße Tag hinter uns lag, wenn wir zu viert ein Souper gefochert hatten, das keiner Hausfrau zur Ehre gereicht hätte, ja, wenn alles Gekochte sauber gewaschen und auf seinem richtigen Platz im Lager lag, „das Campfire“, acht kühne Augen spähten nach einem geeigneten Platz, acht Hände riefen trockenes Holz zusammen, vierzig Finger bauten einen Schieferhaufen, während vier Männer in Verbindung mit vier eigenartigen Gehirnen ununterbrochen eine Flut von Wild-Beiwörterlichkeiten hervorbrachten. So einfach, wie das Angenehme eines Holzstoßes ausstrahlt, ist es gar nicht hängt das ganze Vergnügen von der Menge der vorhandenen Strohhalme ab; wir besonders brachten im Anfang nie mehr als ein paar zehntel Maßchen, dann hatten wir entweder keine mehr und mußten nach Hause murren oder es brannte sichert. Dabei muß man sehr aufpassen, daß aus dem harmonischen kleinen Lagerfeuer kein brutaler Waldbrand entsteht. Weil, wenn alle das Feuer im Gange war, vom Abendwind süchtig angefaßt, ließen wir uns nieder, jeder in der Lage, die ihm teils materielles, teils bequem erschien. Materialisch und bequem ist nämlich ein großer Unerschied. Zu ersterem trug schon unsere Kleidung bei, die folgenden eine Sahrauerfüllung einer modernen Herrengarderobe war, die uns für den erwähnten Zweck äußerlich schicklich schen, während sie uns an jedem anderen Orte, z. B. in Deutschland, nur dazu geformt hätte, auf die Polsterbank gebracht zu werden. Da draußen aber tummelt sich niemand um die Kleidung, da fällt das geschraubte Wesen der oberen Gesellschaften weg, da gibt es keine Stanzbesondere, keine Orden und Ehrenzeichen, auch keine stehenden Hüte, keine Kränze, die bei jedem hergehenden Ausbruch in Ohnmacht fallen oder pfeifende Gesichter machen. Aber es gibt rauhe, fröhliche, wirkliche Menschen, die lachen, was sie denken. Das Leben trägt keine einengenden Leinwände mit Fingerringen, sondern ist nackt und unverschämte, roh wie im Kampf um Dasein und unterwerft sich in seinen Schwächen und seiner tiefen Kraft. Da ist die Freiheit, wie sie nur der Urwald aufweist, wo für uns Menschen die Stämme des äußerlichen Zwanges wegfällt, eine Freiheit, die erst da ihre Grenzen findet, wo der Mensch sie sich selbst legt . . .

### Walter Schmitthener / Das alte Blockhaus.

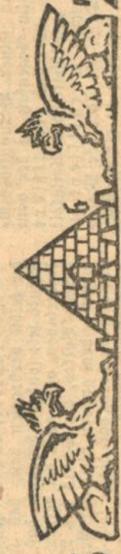
Schon lange schweigt die Uhr an der Wand, Zerknirschung des alte Getriebe. Das Feuer im Herde ist ausgebrannt, Wie eine erlöschene Liebe. Das alte Harmonium liegt tonlos dort, Die Saiten von Rost zerfressen. Manchmal erklingt ein leiser Akkord Halb träumend und halb vergessen. Die Balken sind moosig und von Fäulnis rot, Wie lange noch werden sie halten? Im alten Blockhaus wohnt der Lob Und Wahnsinn schaut aus den Spalten. Es leuchtet der Mond zum Fenster herein Wirft lange gelberlichtige Schatten. Und durch den milden künstlichen Schein Da huschen Kräfte und Kratten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Lohb. Druck und Verlag der G. & Mullerischen Buchhandlung m. v. B.

# Die Pyramide

## Wochenchrift

zum Karlsruher Tagblatt



9. Jahrg. No 45 7. Nov. 1920

### Hans Finke / Der Völkerbund als Ziel der Geschichte.

Die Frage, ob es der Menschheit jemals gelingen werde, den Kriegszustand zu überwinden und zu einem beständigen ewigen Frieden zu gelangen, hat schon lange das menschliche Denken beschäftigt, und es ist nur zu begreiflich, daß immer und immer wieder die Frage der Menschheit aufgeworfen wurde, wie freilich von den verschiedenen Denkern in sehr verschiedener Art und Weise beantwortet zu werden. So hat sich unter den modernen Philosophen den Krieg als eine Gesellschaftsnotwendigkeit für die Geschichte der Staaten" bezeichnet, während Kant nur durch den "ewigen Frieden" die Kultur aufzufassen vom Völkerbund und ewigen Frieden in wieder geradezu aktuell geworden und nicht nur für den Völkerbund, sondern für die gesamte Menschheit. In der blickigen handlichen Ausgabe der Einzel-Heft Nr. 228, "3. Kant, Zum ewigen Frieden", mit guter Einleitung versehen, ist es jedermann, auch dem wenig philosophisch Vorgebildeten, möglich, sich an einer Stelle an Hand eines Originals vertrautlich mit dem Problem und dem großen deutschen Denker auseinanderzusetzen, die Kant'sche Konzeption des Völkerbundes zu verstehen und zu erweitern, wie wenig "westlich" der praktische Philosophie ist, ja wie Philosophie und Leben sich aufs engste durchdringen. Von den Plänen und Entwürfen, die von Denkern und Staatsmännern in früheren Jahrhunderten der Menschheit vorgelegt wurden mit dem Ziel, durch einen Völkerbund oder eine Weltrepublik oder eine Weltmonarchie zum ewigen Frieden zu gelangen, mag hier nur als einer der bemerkenswertesten der letzten Jahre St. Pierre erwähnt werden, auf den sich auch Kant gelegentlich einmal bezieht. St. Pierre ist ein charakteristischer Vertreter des Aufklärungsalters, aus dem er ohne irgendwelche Originalität des Denkens, vollständig zu begreifen ist. Sein „abrégé du projet de paix perpétuelle" ist in einer dreibändigen Ausgabe 1713 in Utrecht, in 2. Auflage 1788 in Rotterdam erschienen. Historische Betrachtung fehlt der rationalistischen Deutweise natürlich. Der rationalistische Grundgedanke ist: wo der Mensch von seiner Vernunft Gebrauch macht, wird er den Weg zu größtmöglicher Glück und größtmöglicher Wohlfahrt finden. Alles Unglück kommt aus dem Mangel an klarer Erkenntnis. Hat man einmal erkannt, daß Kriege zu vermeiden sind und daß der ewige Frieden Europas das erstrebenswertere politische Ziel der Fürsten und Länder sein müsse, dann wird man auch dieses Ziel zu erreichen suchen. Diesen Beweis rational zu liefern, Fürsten und Länder davon zu überzeugen, ist die Aufgabe des Verfassers. Auf seinen Völkerbundsentwurf kann hier nicht näher eingegangen werden. Der Schlüssel seines Rahmens beruht auf dem Gleichgewicht im Staat der Völker. Wie später auch Kant verlangt er keine Aufhebung der einzelnen Staaten, sondern nur einen Zusammenschluß, einen Bund zwecks Erhaltung des Friedens. Die Forderung seiner Gedanken wird also bestimmt von der Rücksicht, daß die Völker, und ist getragen von der Überzeugung, daß sich der Grundgedanke der größeren Utilität durchsetzen wird (engl.)

lischer Pragmatismus), und daß die Vernunft die Mächte erziehen und alle Schwierigkeiten der wirklichen Verhältnisse, die klar erkannt werden, überwinden wird. Sie ganz anders tritt uns bei fast dem gleichen inhaltlichen Sachverhalt die Idee des Völkerbundes bei Kant entgegen. Bei ihm ist sie erst zu dem geworden, was sie noch bei seinem späteren Vorläufer war, eine Idee, gewonnen aus dem Einblick in das Ziel der Geschichte. Deshalb ist St. Pierre trotz aller inhaltlicher Übereinstimmung nur von ganz anderer geordneter Bedeutung für Kant. Denn seine Völkerbunds-Idee ist von der seines Vorgängers so weit entfernt, wie seine Philosophie von dem Rationalismus, den er überwinden hat. Sein Völkerbund ist etwas grundsätzlich anderes, sein Rechtsbegriff steht dem Platons in seiner Vollständigkeit, hat mehr innere Veranlassung mit ihm als mit dem ihm nur äußerlich und zeitlich nachfolgenden St. Pierre. Kant's Völkerbund ist nicht mehr ein innerer, Vorwärtsschritt aus seiner Philosophie, er ist mehr als ein äußeres, Vorwärtsschritt, die mit seinem Entschluß beginnt.

Von höherer Bedeutung für den Standpunkt Kant's ist das Motiv. Für die Forderung eines Völkerbundes, durch den der ewige Frieden herbeigeführt wird, darf nicht maßgebend sein: 1. Der praktische Nützlichkeitskalkül, sondern die Frage, die mit sittlichen und rechtlichen Prinzipien nichts zu tun hätte. 2. Auch nicht der philanthropische Standpunkt (Wohlfühlens, Quäler, Tölpel). „Es ist hier nicht von Philanthropie, sondern vom Rechte die Rede" (S. Art. 3, ew. Frieden). Der Völkerbund darf nicht auf der Idealisierung der Schwäche des Gemütes, weil sie keinen Nutzen bringen können oder wollen, einen paradiesischen Friedenszustand unter den Menschen herbeiführen, wo sie wie die Schafe friedlich bei einander leben und sich nichts zu Leide tun, wo nur Menschenliebe alle Menschen verbindet. Das ist weltliche Utopie, und „bei der Vollständigkeit der menschlichen Natur", die Kant voraussetzt, besteht wenig Hoffnung, daß der Idealzustand des Reiches der Liebe sich auf dieser Welt jemals verwirklichte.

Wenn der Gedanke des ewigen Friedens und des Völkerbundes mehr als eine ausgedehnte Forderung schwächlicher Völker, mehr als eine Zweckmäßigkeitserwägung einer praktischen Nützlichkeitspolitik, von der es in Betracht der menschlichen Natur sehr zweifelhaft ist, ob sie sich le durchsetzen wird, sein soll, so muß er sich auf ganz anderen, objektiven, gültigen Prinzipien aufbauen. Nicht die Tatsache des Völkerbundes, sondern der Welt, in dem er angelegt ist, gibt ihm seine Bedeutung. Er muß aus ethischen, aus einem Rechtsbegriff aufgebaut sein, der unabhängig von irgend empfindlichen, d. h. historischen Konstellationen dauernde Gültigkeit empfangen kann.







Benennung der Eisenbahnen. Was will die Regierung zur Beseitigung der Missetaten tun? An meine Berufsgenossen aber richte ich den Appell, in der Verteilung der künftigen Bevölkerung mit Kartoffeln das Menschenmögliche zu leisten.

Nach den getroffenen Abmachungen sollen 60 Prozent der Kartoffeln im Herbst der Rest im Frühjahr abgenommen werden. Zunächst hat diese Abnahme unter großen Schwierigkeiten geklappt. Seit Oktober ist der Bezug aber regelmäßig geworden. Auch die Reichsreserve ist in Ordnung mit Ausnahme von Schlesien, wo die Abnahme nicht ganz wünschenswert vonstatten ging. Der höchste Frost hat den Transport erschwert. Die Lieferung von Kartoffeln nach dem Westen wurde durch Transportchwierigkeiten gehemmt. Es ist bedauerlich, daß es deshalb vielfach zu Unruhen und Gewalttaten gekommen ist. Der Minister befragt jedoch die Frage der Preisbildung, die man seinem Ministerium in die Schuhe schiebt. Diese Preisfestsetzung war bereits im Herbst d. J. durch das Reichswirtschaftsministerium erfolgt in der Absicht, auf den Kartoffelmarkt herabzusetzen. Diese Absicht ist völlig erreicht worden. Durch die Preisverminderung wurde die Abnahme der Kartoffeln sicher gestellt. Alle diese Abkommen sind das Reichsernährungsministerium bei seiner Errichtung vor. Der Preisverminderung ist ebenfalls auf ein Abkommen zwischen Landwirten und Verbrauchern zurückzuführen. Meine Bemühungen, diesen Rückgang zu erreichen, sind davon bezeugt, daß die beiden Parteien an ihm festhalten. Nun haben die Kommunisten aber die viel mehr an Kartoffeln anzuverlangen, als überhaupt den Abmachungen zu entsprechen. Sollten die Städte die Kartoffeln realwirtschaftlich abzunehmen, so wären uns manche Unruhen beim Übertragen von der Ernährungsverwaltung zur freien Wirtschaft erspart geblieben. Das Ministerium hat daher einen Mittelweg eingeschlagen, indem es die Preisverminderung beibehält, für alle Fälle eine Reserve schafft und sofort den freien Handel erlaubt. Die Ernte ist auf 1920 geschätzt. Der Kartoffelertrag ist von 110 auf 135 Dampfermillionen geblieben. Zudem ist die Ernte noch vielfach unter Dach und Fach gebracht. An Verbesserungen darf kein Zweifel sein. Die Regierung bereitet ein Gesetz gegen die Schieber und Wucherer vor und erwartet im Frühjahr, daß die Landwirtschaft selbst die Elemente im Rahmen halten wird, die die Welt für ein Straußen der Preise bekommen erwachten. Bei angemessenen Verhältnissen sind Preisveränderungen vereinbart worden, die jeden Arbeiter verbinden.

Ein Verkaufsamtstag Trimborn wird angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag, 18. November, 3 Uhr nachmittags. Sozialistische Intervention. Fortsetzung der heutigen Beratung. Meine Vorlagen. Schluß nach 6 Uhr.

Stellungnahme des Eisenbahnerverbandes zum Generalkonferenz. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 6. Nov. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, unterzeichnet Franz Scheffel, Vorsitzender, erläßt folgenden Aufruf: Wie uns aus Kollegenkreisen mitteilt wird, versucht man von unverantwortlicher Seite aus die Eisenbahner, und zwar in erster Linie das Fachpersonal und die Beamten, in einen Generalkonferenz zu treiben. Der Deutsche Eisenbahnerverband, als die größte Eisenbahnerorganisation, lehnt jede Mitwirkung und Beteiligung an solchen unheimlichen wilden Bewegungen mit aller Entschiedenheit ab. Wir warnen unsere Verbandskollegen eindringlich, sich in irgend einer Weise daran zu beteiligen. Es ist unerlässliche Pflicht eines jeden Mitgliedes, jeder unzulässigen Einwirkung entgegenzutreten und nur der Parole der Verbandsleitung zu folgen.

Angestelltenstreik in Steffin. (Eigener Drahtbericht.) w. Steffin, 6. Nov. Die kaufmännischen Angestellten des Einzelhandels sind wegen Nichtabgabe der Forderung einer Wirtschaftsbefreiung heute in den Streik getreten. Sämtliche Warenhäuser und die meisten mittleren und kleinen Geschäfte waren geschlossen. Die Lebensmittelgeschäfte sind jedoch von dem Streik nicht betroffen.

Die Lage im oberhessischen Industriegebiet. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 6. Nov. Nach Meldungen aus Oberhessen ist von dem Elektrizitätsstreik nur der östliche Teil des Industriegebietes betroffen, während der westliche Teil noch nicht krefkt. Die Verhandlungen vor der Entente-Kommission sind bisher ergebnislos geblieben. In der Ueberlandzentrale Chorzow ist die technische Nothilfe eingeleitet.

Streikbewegung im Reich. Gas- und Elektrizitätsstreik in Berlin. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 6. Nov. Der Streik der Elektrizitätsarbeiter umfaßt zunächst nur die Werke Lichtenberg, Oberprepe, Nummelsburg und Moabit. Heute nachmittag wurde bekannt, daß auch die Arbeiter der Charlottenburger städtischen Gaswerke den Streik beschlossen hätten. Sie wollten Notstandsarbeiten nur bis zum morgigen Sonntag ausführen. Der 'Vorwärts' mobilisiert die Arbeiter im Interesse der Arbeiterbewegung. Der Streik zieht Hunderttausende in Mitleidenschaft und richtet sich nicht gegen die Kapitalisten, sondern gegen einen Arbeitgeber, der in diesem Falle die von den Sozialisten im Arbeiterinteresse geleitete Gemeinde Groß-Berlin ist.

Wünsche herauf. Bei Mäzvielen erstirbt willig oder lässig die Empörung im Sumpfe verbrecherischer Pantoffeln...

Als der Hirtenbus Rudifax den Goldschatz am Eisenerberg heben will, aber den Spruch nicht weiß, schreibt ihm der Mönch Elsehard den Vers des mittelalterlichen Zauberers Virgil auf: Auri sacra fames, quid non mortalia cogis Pectora? was in der Verdunstung Scheffels heißt: Gräßlicher Hunger nach Golde, wozu nicht gewinnt du der Menschen nimmerfettes Gemüt? Und wie geht in schauerlicher Quinte das Bluthochschwarzwaldes den Untergang einer Weltbewelt verheißend? 'Verfluchter Reih!' Gitterdämmerung. Ökändämmerung. Weltuntergang!

Theater und Musik. Volksbühne Karlsruhe. Wie man am gut und dauerhaft gearbeiteten Handwerkszeugen immer seine Freude hat und es gerne gebraucht, selbst wenn sein Stil längst überholt oder technisch überholt ist, so ist es auch mit der Kunstgebrauchsmare, die einer Bühne so nötig ist wie das ideale Brot dem Menschen. Der Schwank von Rober Decker der 'Vibrolith' hat ein für seine Gattung außerordentliches Alter, aber er behält dank seines soliden Baues noch heute gedrungen die Bekanntheit. Nach anfänglicher immer mehr, bis man heiter affected die harmlosfröhliche und reinliche Komik als eine mitleidende Unterhaltung empfindet und dankbar wird, selbst wenn man sich noch so klug und achtungsvoll dünkt. Eine Szene ist in dem Meisterlichen Schwank, die in ihrer meisterlichen Charakteristik überhand nicht verfallen kann. Da nämlich, was das Verhältnis der beiden zur Liebe erzwungen Mädchen Edith und Eva von Villa Baderte und Sanji Rasse trefflich wiedergibt, so ist es schließlich wird. Der Schwank unter der Leitung des Intendanten Stamasius Schick vorzüglich gespielt, errang ungeteilten

Berlin, 6. Nov. Die Arbeitsniederlegung erfolgte in den Elektrizitätswerken Moabit, Nummelsburg und Oberprepe. In allen anderen Werken wird noch gearbeitet, doch finden überall unter den Gewerkschaften Urabstimmungen statt, ob in den Streik eingetreten werden soll oder nicht. Abgestimmt wird auch in den Eisenbahnerkreisen. Bis jetzt werden von dem Strommangel nur jene Stadtteile betroffen, die von den oben genannten Werken versorgt werden. So ist u. a. eine große Anzahl von Großberliner Krankenhäusern nicht mehr in der Lage, erfolgreich Operationen auszuführen, weil es an Licht und natürlich auch an der erforderlichen Kraft gebricht. Die Funktionäre der Gewerbe- und Staatsarbeiter beschloßen getrennt, zunächst nicht zu feiern, sondern eine Urabstimmung stattfinden zu lassen. Die Straßenbahn- und Angestellten des Magistrats beschloßen im gleichen Sinne. Die Urabstimmung erfolgt am Montag.

e. Berlin, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) In der Versammlung der städtischen Arbeiter wurde getrennt eine Resolution angenommen, die die Gleichstellung sämtlicher städtischen Arbeiter verlangt. In einem Schlusswort erklärte dann ein Redner: Wir haben die Empfindung, als ob Drahtzieher den Streik von wirtschaftlichen auf das politische Geleis fäheren wollten. Wir verwahren uns energisch dagegen und erklären, daß wir uns von verantwortungslosen Elementen nicht mißbrauchen lassen. Dieser Protest hat leider nichts gebohrt. Nun finden heute Verhandlungen vor einem Einigungsamte statt, deren Ausgang noch nicht voraussagen ist. Die Sicherheitswehr ist überall in erhöhter Alarmbereitschaft, die technische Nothilfe hat eingeleitet.

Stellungnahme des Eisenbahnerverbandes zum Generalkonferenz. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 6. Nov. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, unterzeichnet Franz Scheffel, Vorsitzender, erläßt folgenden Aufruf: Wie uns aus Kollegenkreisen mitteilt wird, versucht man von unverantwortlicher Seite aus die Eisenbahner, und zwar in erster Linie das Fachpersonal und die Beamten, in einen Generalkonferenz zu treiben. Der Deutsche Eisenbahnerverband, als die größte Eisenbahnerorganisation, lehnt jede Mitwirkung und Beteiligung an solchen unheimlichen wilden Bewegungen mit aller Entschiedenheit ab. Wir warnen unsere Verbandskollegen eindringlich, sich in irgend einer Weise daran zu beteiligen. Es ist unerlässliche Pflicht eines jeden Mitgliedes, jeder unzulässigen Einwirkung entgegenzutreten und nur der Parole der Verbandsleitung zu folgen.

Angestelltenstreik in Steffin. (Eigener Drahtbericht.) w. Steffin, 6. Nov. Die kaufmännischen Angestellten des Einzelhandels sind wegen Nichtabgabe der Forderung einer Wirtschaftsbefreiung heute in den Streik getreten. Sämtliche Warenhäuser und die meisten mittleren und kleinen Geschäfte waren geschlossen. Die Lebensmittelgeschäfte sind jedoch von dem Streik nicht betroffen.

Die Lage im oberhessischen Industriegebiet. (Eigener Drahtbericht.) w. Berlin, 6. Nov. Nach Meldungen aus Oberhessen ist von dem Elektrizitätsstreik nur der östliche Teil des Industriegebietes betroffen, während der westliche Teil noch nicht krefkt. Die Verhandlungen vor der Entente-Kommission sind bisher ergebnislos geblieben. In der Ueberlandzentrale Chorzow ist die technische Nothilfe eingeleitet.

Aus den Parteien. Demokratischer Verein Karlsruhe. Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltet am Mittwoch, 10. November, abends 8 Uhr, im 'Protobit' (Carl-Platz) eine geschlossene Mitgliederversammlung. Neben der Wahl von sechs Mitgliedern in den Landesauschuss steht auf der Tagesordnung ein Lichtübertrag der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Baum über: 'Danzig', das der Reichstagsfriedensvertrag betreuend vom Deutschen Reich losgerissen hat. Die Vortragende, die selbst in Danzig geboren ist, erweist besonders berufen, aber die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser echt deutschen Stadt zu sprechen.

Aus Baden. Unterwisheim (B. Bruchsal), 6. Nov. In einer der letzten Nächte wurde in der Zigarrenfabrik von Neuhaus & Co. ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt und von den noch unbekanntem Dieben zwei Ballen Sumatra im Werte von 10000 Mk. erbeutet. Man nimmt an, daß die Diebe dieselben sind, die auch die Tabakdiebstahle in den umliegenden Ortschaften ausführten.

Worachheim, 6. Nov. Auf dem Bahnhof 311-Lingen jagte sich der Kaufmann Otto Haugmann ans Verbaui in dem Augenblick eine Kugel durch den Kopf, als er wegen Diebstahls verhaftet werden sollte.

Mannheim, 6. Nov. Im Kesselraum der Firma Adolf Krebs entstand Feuer, durch das der ganze Kesselraum zerstört wurde. Der Schaden beträgt etwa 150000 Mk. Am Freitagabend fand im Rosenpark eine große Protestversammlung der hiesigen Frauen gegen die schwarze Schmach statt.

Seidelsberg, 6. Nov. Der 51jährige Maurer Abraham Schleich von Wiesloch stürzte von einem Neubau und zog sich einen schweren Rippen- und Beinbruch zu. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik nach Heidelberg gebracht, wo er seine Verletzungen erlag.

Weinheim, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerausschuss beschloß in namenhafter Abstimmung mit 47 gegen 27 Stimmen die Entwässerung der Weinbaugebiete nach dem Projekt der Kulturinspektion Heidelberg durchzuführen mit dem Vorbehalt, daß vor der Errichtung der Pumpstation der Bürgerausschuss erneut gebildet werden muß. Es wurde ein Kostenvorschlag von 2 Millionen Mark bewilligt und der Beitritt der Gemeinde zu der zu bildenden Wasserversorgungsgesellschaft genehmigt. Das Projekt wird der Gemeinde zwar eine schwere Belastung bringen, aber dafür wird der Anfang zur inneren Kolonisation ermöglicht.

Friedrichsfeld, 6. Nov. Dem verheirateten Bremser Karl Seegantinger von hier wurden in Wiesloch beide Weine abgefahren. Der Verunglückte ist gestern nach seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Durbach, 6. Nov. Die Meldung über den Preis des hiesigen Weins ist natürlich so zu verstehen, daß der Heftliter auf 1500-1600 Mark zu stehen kommt.

Säckingen, 6. Nov. Durch Feuer ist das Waisenhaus in Rickenbach zerstört worden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Aus den Parteien.

Demokratischer Verein Karlsruhe. Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltet am Mittwoch, 10. November, abends 8 Uhr, im 'Protobit' (Carl-Platz) eine geschlossene Mitgliederversammlung. Neben der Wahl von sechs Mitgliedern in den Landesauschuss steht auf der Tagesordnung ein Lichtübertrag der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Baum über: 'Danzig', das der Reichstagsfriedensvertrag betreuend vom Deutschen Reich losgerissen hat. Die Vortragende, die selbst in Danzig geboren ist, erweist besonders berufen, aber die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser echt deutschen Stadt zu sprechen.

Aus Baden.

Unterwisheim (B. Bruchsal), 6. Nov. In einer der letzten Nächte wurde in der Zigarrenfabrik von Neuhaus & Co. ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt und von den noch unbekanntem Dieben zwei Ballen Sumatra im Werte von 10000 Mk. erbeutet. Man nimmt an, daß die Diebe dieselben sind, die auch die Tabakdiebstahle in den umliegenden Ortschaften ausführten.

Worachheim, 6. Nov. Auf dem Bahnhof 311-Lingen jagte sich der Kaufmann Otto Haugmann ans Verbaui in dem Augenblick eine Kugel durch den Kopf, als er wegen Diebstahls verhaftet werden sollte.

Mannheim, 6. Nov. Im Kesselraum der Firma Adolf Krebs entstand Feuer, durch das der ganze Kesselraum zerstört wurde. Der Schaden beträgt etwa 150000 Mk. Am Freitagabend fand im Rosenpark eine große Protestversammlung der hiesigen Frauen gegen die schwarze Schmach statt.

Seidelsberg, 6. Nov. Der 51jährige Maurer Abraham Schleich von Wiesloch stürzte von einem Neubau und zog sich einen schweren Rippen- und Beinbruch zu. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik nach Heidelberg gebracht, wo er seine Verletzungen erlag.

Weinheim, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerausschuss beschloß in namenhafter Abstimmung mit 47 gegen 27 Stimmen die Entwässerung der Weinbaugebiete nach dem Projekt der Kulturinspektion Heidelberg durchzuführen mit dem Vorbehalt, daß vor der Errichtung der Pumpstation der Bürgerausschuss erneut gebildet werden muß. Es wurde ein Kostenvorschlag von 2 Millionen Mark bewilligt und der Beitritt der Gemeinde zu der zu bildenden Wasserversorgungsgesellschaft genehmigt. Das Projekt wird der Gemeinde zwar eine schwere Belastung bringen, aber dafür wird der Anfang zur inneren Kolonisation ermöglicht.

Friedrichsfeld, 6. Nov. Dem verheirateten Bremser Karl Seegantinger von hier wurden in Wiesloch beide Weine abgefahren. Der Verunglückte ist gestern nach seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Durbach, 6. Nov. Die Meldung über den Preis des hiesigen Weins ist natürlich so zu verstehen, daß der Heftliter auf 1500-1600 Mark zu stehen kommt.

Säckingen, 6. Nov. Durch Feuer ist das Waisenhaus in Rickenbach zerstört worden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Letzte Nachrichten.

Danzig. (Eigener Drahtbericht.) e. Paris, 6. Nov. Die Völkerverkonferenz hat heute morgen die Modifikationen des Einigungsvertrages zwischen dem Freistaat Danzig und den Polen, die durch eine Spezialkommission

gebilligt wurden, geprüft und gutgeheißen. Diese Konvention wird den Delegierten Polens und dem Freistaat Danzig am 15. November unterbreitet werden. Am gleichen Tage werden dem Freistaat Danzig die Konventionsakte überreicht, wonach er unter dem Schutze des Völkervertrages steht.

Drangel. (Eigener Drahtbericht.)

e. Paris, 6. Nov. Heute nachmittag sprach man in den Wandelhallen der Delegationenkammer von einem Bericht des französischen Bevollmächtigten beim General Drangel, Des Marcelles, an den Minister des Inneren, der für Drangel äußerst ungünstig sei. Ministerpräsident Languet soll abplut nicht mit dem Präsidium Willkür über die Haltung einvertanden sein, die man der Krimregierung gegenüber zu beobachten habe.

Vom Wetter.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7. Nov. morgens

Table with columns for location, temperature, wind, and other weather data for various stations like Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Während das große Hochdruckgebiet im Osten nunmehr langsam abnimmt und östwärts zurückweicht, breitet sich von Nordwesten her ein neues Hoch aus. Über Deutschland ist dadurch eine flache Tiefdruckrinne entstanden. Die bisher östliche Zuflussrichtung ist nach Norden bis nordwestliche übergegangen; allenthalben ist Bewölkung aufgetreten und in der Nacht sind vereinzelte noch leichtere Fröste vorgekommen.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, 7. November, nachts: Wind schwach, zum Teil westl., meist trocken; nachts vorübergehend ohne Frost, am Tage kühl.

Rhein-Wasserspiegelstände morgens 6 Uhr:

Table showing water levels for stations like Schutterinsel, Rastatt, Mannheim, etc.

Advertisement for 'Circus Busca' featuring various acts and showtimes. Text includes 'Besuche die Attraktionen - Circus Busca' and 'Große Eröffnungs-Gala-Vorstellung'.

2 Uhr: 'Alba', 6. - Mo., 8. 'Jubilee auf Tauris', 7. - Di., 9. 'Der Barbier von Bagdad', 7. - Mi., 10. 'Die Waise von Messina', 7. - Do., 11. 'Der Barbier von Sevilla', 7. - Fr., 12. 'Der Kaufmann von Rom', 7. - Sa., 13. 'Die Waise von Messina', 7. - So., 14. 'Am weißen Hof', 7. 'Albino', 7. - Neuch Theater, So., 7. 'Zwangsdeklaration', 7. - Mo., 8. 'Am weißen Hof', 7. - So., 14. 'Albino', 7. Stadttheater Freiburg i. Br., 8. Nov.: 'Der Wastenberg', Auf. 6 1/2 Uhr. - Mi., 10. 'Die Räuber', 6 1/2. - Do., 11. 'Der Wastenberg', 6 1/2. - Fr., 12. 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Sa., 13. 'Albino', 6 1/2. - So., 14. 'Albino', 6 1/2. Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus, 6. Nov.: 'Tannhäuser', Auf. 6 1/2 Uhr. - Mo., 8. 'Der Vogelkämpfer', 7. - Di., 9. 'Jubilee auf Tauris', 7. - Mi., 10. 'Albino', 7. - Do., 11. 'Margarethe', 6 1/2. - Fr., 12. 'Rathen der Waise', 7. - Sa., 13. 'Jubilee auf Tauris', 7. - So., 14. 'Der Vogelkämpfer', 7. - Mo., 8. 'Madame Butterfly', 7. - So., 14. 'Der Vogelkämpfer', 7. - Mo., 8. 'Jubilee auf Tauris', 7. - Di., 9. 'Der Vogelkämpfer', 7. - Mi., 10. 'Albino', 7. - Do., 11. 'Margarethe', 7. - Fr., 12. 'Robert und Vertram', 7. - So., 13. 'Der Wastenberg von Reith', 7. - So., 14. 'Die Journalisten', 7 1/2. - Robert und Vertram', 7. - So., 14. 'Die Journalisten', 7 1/2. Kunst und Wissenschaft. Technische Hochschule Karlsruhe. Dem Regierungsbauarbeiter Müller ist mit Wirkung vom Wintersemester 1920/21 an ein Gehalt für eine in jedem Semester erhaltende abspaltende Vorlesung über Baustofflehre erteilt worden.

Spielpläne auswärtiger Bühnen: Stadttheater Heidelberg, 6. Nov.: 'Der letzte Falser', - Mo., 8. 'Emilia Galotti', - Di., 9. 'Der letzte Falser', - Mi., 10. 'Don Carlos', Gastspiel des Herrn Otto Lubingener vom Stadttheater in Mainz. - Do., 11. 'Margarethe', - Fr., 12. 'Der Raviereisen', - Beginn Wochentags 7 1/2 Uhr und Sonntags 7 Uhr. National-Theater Mannheim. National-Theater, 6. Nov.: 'Das Dreimäderlhaus', Anfang

Eröffnung der Badischen Landesanstalt für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

Durch eine schlichte Feier im Speisesaal der Anstalt wurde gestern nachmittag 3 Uhr die Anstalt...

Die Anwesenden wurden von Geh. Obermedizinalrat Dr. Dausser im Namen des Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge...

Für das Arbeitsministerium sprach Oberregierungsrat Dr. Holzmann und würdigte die Bedeutung des neuen Hauses...

Unternehmens für unser Volk und seine Zukunft. Dann gedachte er der entsetzlichen und verdienstvollen Arbeit der Schwestern...

Geh. Rat Müller sprach im Namen des Badischen Frauenvereins und führte aus: Der Badische Frauenverein ist nicht der Gründer der Anstalt...

Bürgermeister Dr. Hoffmann, der neben Oberbürgermeister Dr. Winter und verschiedenen Stadträten...

tung trotz der schweren Zeit die Anstalt unterstützen und fördern werde.

Prof. Dr. Hoeggerath-Freiburg brachte als Leiter der Kinderklinik bei der Universität in Freiburg...

Im Namen des Landesverbandes dankte Geh. Obermedizinalrat Dr. Dausser allen Vorrednern für ihre Worte...

Der Leiter der Anstalt, Prof. Dr. Lust hielt dann einen Vortrag über den Zweck des neuen Institutes...

Zweifel die längst gefühlte Lücke ausfüllen und für die Kleinsten unter den Kleinen sich als eine heilbringend und sozial wertvolle Einrichtung erweisen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Unhöflichkeit. Das äußere Bild unserer Stadt macht sie und den Eindruck einer gewissen Verwahrlosung. Die Museenstraße...

Wohnungs-Tausch.

Wiesbaden-Karlsruhe. In Wiesbaden schön gelegene bebaute 3 Zimmerwohnung...

Tausch. Schöne, sonnige 4 Zimmerwohnung in freier Lage mit Bad, Gas, etc.

Waden-Tausch. In zentraler Verkehrszone, sofort zu vermieten eigene Waden u. Wagnen...

Haar für Perle. zu verachen. G. Herbst, a. Wintergarten, Karlsruhe-Weierheim, Breitenstraße 24.

Zimmer. Zimmer, einb. möbl. an nur sold. Grn. an am Wilhelmstr. 10 III.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Mädchen oder Frau. tauschbar zur Wäsche im Haushalt, auch Verpflegung. Schreiber, Krickestraße 144, 3. Stod.

Mädchen für Küche. a. Hausarbeit wird für sofort od. 15. Nov. akt. Douglasstraße 11, III.

Tüchtige fachkundige Verkäuferin für unsere Parfümerie-Abteilung zum Eintritt per 1. Dezember...

Junger Kaufmann gesucht für Expeditionsarbeiten in einem Umkleekabinett...

Reisender von hiesiger einflussreicher Firma in das hiesige Eintr. anen leitet...

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung gesucht. Ausführliche Angebote mit Referenzen erbeten.

Neuerwerb! Reell, bezaubernd, gut. Verlangt. Sie Prospekt K. 17 u. B. W. Hoffmann, Schleichstr. 124, Dresden A. 1.

Männlich. Arbeitslohn, junger Mann, 18 J., Schreibm., Steuerrat, enal. u. franz. sprachig...

WER Liegenschaften oder Grundbesitz zu verkaufen oder zu kaufen wünscht...

Häuser mit und ohne Geschäft. Villen, Hotels, Wirtschaften, Fabriken...

Zu verkaufen. Bestes 1/2 Dutz. Gläser, Gabeln, Messer...

Herb. ant. erb. preisw. abzugeben. Weierheim, Breitenstraße 73, 2. Stod. r.

Wingmaschine. 1 gut erhaltene. zu verkaufen: Pulach, Dampferstr. 85, 2. Stod.

Herrenmantel. sehr gut erhalten. für große, mitt. u. kleine Herren...

Verkauf. Damenmantel. sehr gut erhalten. für große, mitt. u. kleine Damen...

WER Liegenschaften oder Grundbesitz zu verkaufen oder zu kaufen wünscht...

Trefzger-Möbel sind bei direktem Einkauf immer noch die billigsten Qualitäts-Möbel!

Deutsche Teppiche. Diwan-Becken, Bett-Vorlagen, Kunstmatten...

Adolf Stein. Erstklassiges Mass-Geschäft für Herren-Kleidung. Kaiserstr. 233. Telefon 5116.

Liphagol. Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta. Liphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz...

„Flottweg“ Motor-Fahrrad mit Bordradantrieb. der Otto-Werke in München.

Wäsche. verbürgt dampfwaschanfängig. U. Pau. Annamchelle, Augartenstraße 37.





Geschäfts-Empfehlung.

Unserer werthen Kundschaft sowie allen sonstigen Freunden und Gönnern unseres seit 1881 betriebenen

Blechnerei- und Installations-Geschäfts zur gefl. Kenntnis, daß wir im gleichen Hause, Kurvenstraße 13, nunmehr ein Ladengeschäft für

Haus- u. Küchengeräte sanitäre Artikel nebst Beleuchtungs-Körpern eröffnet haben.

Gleichzeitig empfehlen wir zur Ersparrung von Brennmaterial unsere seit Jahren bewährten

Wärmespender nebst anderen Neuheiten und laden wir Interessenten zur Besichtigung höflich ein.

Gustav Boegler, Inh.: Hermann u. Paul Boegler Kurvenstr. 13 Tel. 2157.

MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER

Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen Einzelmöbel: Schränke, Vertikos Bettstellen, Diwans Chaiselongues usw.



Stets elegant werden die Garderoben gereinigt und gefärbt. Aufträge nehmen sämtliche Annahmestellen der Kragenwäscherei SCHORPP entgegen.

Daniels Konfektionshaus Telephon 1846 Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Billigste Bezugsquelle für Damenkonfektion. Pelze. An den Mrß-Sonntagen von 11 bis 5 Uhr offen.

Selten dünstiges Angebot 3.20 m Herrenstoff, 140 cm breit mit sämtlichen guten Futterzutaten kosten: Mk. 360.-, 400.-, 430.-, 480.- und höher. Große Auswahl! Gute Qualitäten! Konkurrenzlose Preise! Ferner Herren-Ulster in erstklass. Ausführung zu billigen Preisen! L. Brotz Marienstr. 18 p. Kein Laden. Telephon 3950.

Neu eröffnet! Strumpf-Erneuerungs-Anstalt verbunden mit Maschinen-Strickerei, wo Strickarbeiten aller Art angeführt werden. Ebenso werden Strümpfe u. Socken aus allem möglichen Material tadellos erneuert in der Maschinen-Strickerei L. Engelhard, Gartenstraße 11.

Rich. Kittel Uhren, Gold- u. Silberwaren Am Stadtgarten 1 Telephon 2540 Ecke Ertlingerstraße, Hauptbahnhof. Große Auswahl in mod. Wanduhren, Standuhren. Reparatur-Werkstätte.

Die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für Erwerbslose und Erwerbslose in Karlsruhe, Jägerstraße 100, Tel. 6270-6274 liefert ab Lager (Erzbergerhalle) oder frei Keller feinstes, preiswertes, gelbes, weisses und (Schneid-) in 6 bis 8 Wochen bis 30 Stk. Aufnahme, gerant, unbeschädigt, empfindl. streng reell! Viele Dankf. Preis 100 Stk. 4 Stk. Bohlen, od. Nachh. Briefl. D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H., Berlin D. 30248. 'Cubos' 'Hochzeit' u. 'Delirade'. Niederlage b. H. Haaser, Baldstraße 31.

Kragen

-Wäscherei Schorpp liefert schnellstens. Annahme-Stellen: Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 04, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelbergerstr. 1, Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstr. 15.

+ Magerkeit + Schöne, volle Körperformen durch un. orientalt. Kraftpilzen, auch für Konvaleszenten u. Schwache, preiswert, gelbes, weisses und (Schneid-) in 6 bis 8 Wochen bis 30 Stk. Aufnahme, gerant, unbeschädigt, empfindl. streng reell! Viele Dankf. Preis 100 Stk. 4 Stk. Bohlen, od. Nachh. Briefl. D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H., Berlin D. 30248. 'Cubos' 'Hochzeit' u. 'Delirade'. Niederlage b. H. Haaser, Baldstraße 31.

Störungen an Zentral-Heizungen und Klagen über großen Brennstoffverbrauch schlechten Kaminzug beseitigen auf Grund langjähr. Erfahrung Emil Schmidt & Kons. Heizungs-Ingenieure Telephon 70. Hebelstraße 3. Man verlange Prospekt über Kokssparer „Patent Kraus.“

Pelzwaren aller Art kaufen Sie am billigsten Erbprinzenstr. 3 (Rondellplatz.) J. Neumann, Kürschner.

1 Waggon Email-Herde eingetroffen. Größte Auswahl bei billigsten Preisen, daher der Einkauf zur Zeit äußerst günstig. Um Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang wird gebeten. Ph. Nagel Haus- u. Küchengeräte = Kaiserstraße 55. =

Familien-Drucksachen liefert sauber und rasch C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. Ritterstraße 1 Fernspr. 297. Emser Pastillen gegen Heiserkeit, Husten u. s. w. Verhütung vor Nachahmungen.

Oelfarben-Lackfarben schnelltrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art Malerbedarfsartikel vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 18 beim Colosseum.

Mäntel Jacken Kragen Colliers Muffen in allen Pelzarten. Spezialität einzig dastehend echt Skunks und Alasca-Fuchs vorteilhaft preiswert! Pelz-Mode-Haus Großkürschneri Wilh. Zeumer Karlsruhe Kaiserstr. 125/127 Gegründet 1870 - Telephon 274. Auswahlsendungen nach auswärtig bereitwillig. Bei unbekanntem Referenzen erbeten. Umarbeitungen, Reparaturen in eigener Werkstätte sorgfältig - fachgemäß - billigst. Vorherige Kostenberechnung.

Unterstützt das Handwerk Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

- Abschriftenbüro K. Traub, Kaiserstraße 34. Auskunftsbüro Auskunfts-Büro, Wendtstr. 3. Bandagisten Unterwagner, Joh., Kaiserstr. 12. Bettfed.-Reinig. P. Perschmann, vormals Flechtner, Karlstraße 20. Bildereinnahmungs-Geschäfte E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Kunsthandlung Schwarz, Inh.: Karl Dietzmann, Kaiserstraße 225. Blechner Busold & Nied, Hirschstr. 12. Albin Dietrich, Blechnerei u. Installation, Bürgerstr. 1. Kari Fuller, Degenfeldstr. 15. Jos. Meß, Erbprinzenstr. 20. Brandweinbrönnerei B. Odenheimer, Degenfeldstr. 4. Bürsten- und Pinsel-Fabrikation Emil Vogel Nchf., Inh. Hoch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Bienenmacher Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229. Carrosserie Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Chem.-Waschanst. D. Lach, Fabrik Solfenstraße 28. Drenschlerei Drechsler-Plappert, Schützenstr. 57. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Busold & Nied, Hirschstr. 12. Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172a. Elektr. Licht- u. Kraftanl. Elekt. Maschinen, Transform. Elekt. Wärmepumpen. H. van Kalk, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36. Jakob Leonhard, Rippurrerstraße 90. Nagel & Kiefer, Elektr. Anl. Körnerstr. 15. Adolf Rosmarinowsky, Lessingstr. 40. Elektrotechniker Carl Nahgang, Kaiserstraße 225. Feilenhauer Robert May, Gluckstraße 9. Wih. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17. Färberei D. Lach, Fabrik Solfenstraße 28. Grabdenkmäler W. Conrad & H. Förster, direkt am Friedhof, Tel. 314. Heiner Kromer, Karl-Wilhelmstr. 45. Nußberger, Wih., Karl-Wilhelmstr. 35. Graveure Fr. Klett, Kaiserstraße 60. Heizeranlagen Bad. Heizungsbaugewerkstatt Karlsruhe, Inh.: Ing. Fr. Weigle & L. Lohner, Karlstraße 36. Herdfabriken J. Lechner & Sohn, Klammrechtstraße 22. Hohlschleifereien Karl Hummel, Werdersstraße 12. H. Tintelott, Rasenmesser-hohlschleiferei, Amalienstraße 43. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Kupferschmiede und Verzinnanstalt. Fr. Schwarze, Ertlingerstraße 49. Kürschnerien August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angerstr. 30. Adolf Mantz, Malermeister, Karlsruhe, Goethestraße 20. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Rirschstraße 62. Parkettbodenleger Stefan Volk, Schützenstr. 61. Perückenmacher (Haararbeiten) H. Bieler, Kaiserstraße 223. Photographen Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Polsterer und Dekorateur E. Burger (K. Dutzl Nchf.), Waldstr. 89. Putzgeschäfte und Putzmaschinen S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137. Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen etc. H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Rohrtaffelochter B. Seitel, Waldstr. 35. Sattlereien B. Klotter Nchf., Inh. G. Dischinger, Kronenstr. 25. Stickerie- und Tapissiergeschäfte C. A. Kandler, Friedrichsplatz 6. Waagen H. Brand, Inh.: Joh. Weller Baumeisterstr. 32.

Gute Arbeit ~ Prompte Bedienung

**Dr. Werner Gutsch**  
 Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
 hat sich hier niedergelassen.  
 Sprechzeit: Montag bis Freitag  
 8 1/2 bis 10 und 2 1/2 bis 4 Uhr.  
 Kaiserstr. 182 Erdgeschoß.  
 Privatwohnung Gartenbau. Telefon 315.

**Badisches Landestheater.**  
 Sonntag, den 7. November 1920.  
**Die Meistersinger von Nürnberg.**  
 Anfang 4 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Sonntag, den 7. November 1920.  
**Dornröschen**  
 Anfang 2 Uhr Ende nach 4 Uhr.

**Bunter Abend**  
 Anfang 6 1/2 Uhr Ende geg. 9 Uhr.

**Welt-Panorama**  
 Kaiser-Platz 38.  
 Sonntag, den 7. November 1920: **Rumänien, Kriegsgebiet, Bociani u. Umgebung.**

**Eintrachtsaal.**  
 Dienstag, 16. Novbr. 7 1/2 Uhr  
**3. Meister-Konzert Helge Lindberg**  
 Am Klavier: Julius Weismann.  
 Händel-Arien, Lieder von Schumann, Brahms und Weismann.  
 Karten zu 10.-, 8.-, 6.- und 4.- (einschließlich Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

**Eintrachtsaal**  
 Freitag, 12. November, 7 1/2 Uhr  
**Konzert Ottomar Voigt Paul Eberhard**  
 (Violine) (Klavier)  
 Brahms Violin-Sonate D-moll, op. 108, Beethoven Klavier-Sonate Es-dur op. 109, Bach Solo-Sonate für Violine, Chopin Ballade F-moll op. 52, Kleine Geigenstücke.  
 Karten zu Mk. 7.-, 4.-, 3.- und 2.- (einschließlich Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

**Großer Festhallsaal**  
 Donnerstag, 11. Nov., abends 1/2 8 Uhr  
**Lieder-Abend Frau Charles Cahier (Alt)**  
 (New York-Stockholm-Wien)  
 Am Klavier: Kosti Vehanen.  
 Karten zu Mk. 12.40, 9.40, 8.20, 7.-, 6.40, 5.20, 4.60 und 3.40, zuzüglich 30 Pfg. Eintrittsgebühr, an der Abendkasse und in der Musikalienhandlung Fritz Müller.

**Eintrachtsaal**  
**Die deutsche Violinsonate in ihren Meisterwerken**  
 Ausführende: Margarete Schwelkert, Karlsruhe, Prof. Aug. Schmid-Lindner, München.  
 I. Abend: 15. November, abends 1/2 8 Uhr  
 II. Abend: 17. November, abends 1/2 8 Uhr  
 III. Abend: 18. November, abends 1/2 8 Uhr  
 Karten zu Mk. 12.-, 8.-, 6.-, 4.- und Abonnements für alle drei Abende zu Mk. 24.-, 16.-, 12.-, ausschl. Steuer in der Musikalienhandlung Fritz Müller

**Haaseneck.**  
**Cabarett-Prosches Ensemble**  
 mit Riesenerfolg.  
 (Sonntag neues Programm).  
 II. Stock:  
**Nachm.- u. Abend-Konzert**  
 des bel. Speers Schrammeltrio.  
 Sonntag:  
**Frühschoppen-Konzert**  
 der Schrammelkap. „D'Waldbaum“ in Original-Tracht — bei freiem Eintritt.

**Teehaus Rondellplatz**  
 Angenehmstes Familienkaffee.  
 Täglich  
**Künstler-Konzert.**

**Modernste Tapeten.**  
 Große Auswahl. Solide Tapezierarbeit. Mäßige Preise.  
 Sebastian Münch  
 Karlsruhe, Ditzstr. 28.

**Möbel**  
 Kleiderschränke, Waschkommoden, Bettstellen, Küchenschränke, Tische, Stühle, Betten, Matratzen, Diwans, Chaiselongues, Schreibtische, Bücherschränke.  
**Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen**  
**M. Tannenbaum** Karlsruhe  
 Adlerstr. 13

**Statt Karten.**  
**Recha Rosenthal**  
**Friedrich Westheimer**  
 Verlobte  
 Gr. Eicholzheim (Baden) Karlsruhe  
 November 1920 Algeciras (Spanien).

**HARMONIUMS**  
 GROSSE AUSWAHL  
 zu vorteilhaften Preisen  
 Kleine Harmoniums Mk. 950.- 1250.- 1800.-  
 Mittlere „ Mk. 2600.- 3200.- 3500.-  
 Größere „ Mk. 4000.- und höher.  
 Auf Wunsch Teilzahlung.  
 Kataloge und belehrende Schriften über die Bedeutung des Harmoniums in der Hausmusik und im Musikunterricht kostenlos.  
**H. MAURER**  
 Kaiserstraße 176  
 Ecke Hirschstraße, nahe der Hauptpost.  
 Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang!

**Karl Timeus**  
 Färberei und chemische Waschanstalt  
 liefert musterzügliche Arbeit bei mäßigen Preisen.  
 Marienstraße 19/21 Telefon 2838. Kaiserstraße 66, beim Marktplatz.

**Juwelen- und Uhrenhaus Oskar Kirschke**  
 Karlsruhe  
 Kriegstr. 70 Tel. 4180  
 am alten Bahnhof.  
 Neu renoviert und vergrößert. Größtes Haus kuranter Ware.  
 Offerte:  
 Junghans-Weckeruhren Mk. 45.-  
 Junghans-Weckeruhren mit Doppelglocke Mk. 55.-  
 Junghans-Küchenuhren Mk. 85.-  
 14 Tage Geh- und Schlagwerk Mk. 250.-  
 Junghans große Salonuhr 14 Tage Gongschlag Mk. 350.-  
 Deutsche Ankeruhren . . . . . Mk. 65.-, 55.-, 45.-  
 Schweizer-Uhren . . . . . Mk. 150.-, 120.-, 85.-  
 Damen-Uhren Silber 800, mit Kette und Etui . . . . . Mk. 185.-  
**Trauringe in 8 und 14 karat. Gold.**  
 Tafel-Bestecke erste Fabrikate, äußerst billig. Brillant-Ringe, -Collar, sehr vorteilhaft.  
 Ringe, Nadeln, Armbänder, Broschen, Ketten, Collier, Ohrringe in Gold, Silber u. Double. Unübertroffen in Auswahl. Preis. Armband-Uhren in Gold und Silber-Tula. Bekannt für solide Ware, reelle Bedienung.

**Peter Prang**  
 mit Gesellschaft  
 Heute 4 und 8 Uhr zum letztenmal:  
**Die spanische Fliege.**

Garten- u. Hausarbeit, Schleifen usw. wird angenommen. Näb. bei Martin, Karlsrufer Str. 88, Eib., 2. Stod.

**Jede Art Wäsche,** besorgt prompt  
 Dampfwaschanstalt **E. Wendt**  
 Inhaber: H. Weinhelmer  
 Telefon 2309.  
 Annahmestellen:  
 Rastatterstr. 17, Yorkstr. 17, Augartenstr. 56.

**Stoffe** neue, fabri in allen Farben u. nach Muster für Behörden und Kaufleute.  
**Färberei D. Lasch** 1953.  
 Filialen in allen Stadtteilen.

**Rolladen-Pulte**  
 und  
**Flach-Schreibtische**  
 Sessel und Stühle in allen Preislagen liefern  
**Curt Riedel & Co.**  
 Urania-Schreibmaschinen-Vertretg.  
 Karlsruhe  
 49 Waldstraße 49.

**Deutsche Teppiche**  
 nur beste Qualitäten  
 170x235 von 950.- an | 250x350 von 2100.- an  
 200x300 von 1450.- an | 300x400 von 3100.- an  
**Bettvorlagen — Gäufer**  
**Diwanddecken** von 350 Mk. an  
**Vorhänge**  
 Madras, Tüll, Bettdecken, Stores  
**Möbelstoffe**  
 Gobelin — Moquette — Cord  
 von 105.- an | von 150.- an | von 78.- an  
**Dreyfuss & Siegel**  
 Kaiserstraße 197.

Neu eingetroffen:  
**wasserdichte Pferdedecken**  
 Segeltuche, Baumwollwaren  
 Lagerbesuch lohnend.  
**Arthur Baer, Karlsruhe**  
 Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Eing. Kreuzstr.

**Emaile-Herde.**  
 Gasherde — Oefen  
 Großer Posten!  
 In Fabrikate in jeder Ausführung. Garantie für gutes Brennen und Backen bei günstiger Zahlung.  
**J. Lechner & Sohn**  
 Klapprechtstr. 22. Tel. 4113.  
 Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

**Rotweine**  
 spanische u. französische  
 Verschnitt-, Konsum- und Dessertweine  
 sind mehrere Reservoirs eingetroffen und noch rollend.  
 Wir offerieren solche billigst.  
 Ab 10. November Goldzollerhöhung  
 von 700 auf 900 Prozent  
 auf 100 Ltr. Wein eine Verteuerung von ca. Mk. 50.—  
**Franz Fischer & Cie.**  
 Weingroßhandlung Wein- u. Trauben-Import  
 Fernsprecher Nr. 163.

Aus dem Stadtkreise.

Der Luftverkehr Basel-Frankfurt und weiter nach Norden wird heute vormittag 8 Uhr auf Karlsruhe ausgedehnt. Dem Unternehmen steht bekanntlich die Vereinigung der verschiedenen am Luftverkehr interessierten Gesellschaften zur Seite, so die Deutsche Luftverkehrs- und Luftverkehrs-Gesellschaft, die wiederum im norddeutschen Lloyd zusammengeschlossen sind, für seine wertvolle Organisation zur Verfügung hat. In den Konzern ist auch die Badische Luftverkehrsgesellschaft aufgenommen. Am Samstag 8 Uhr hier auf dem Exerzierplatz anreisen wird, um 8.30 Uhr mit Post nach Frankfurt abzufahren. Um 10 Uhr wird es dort ankommen und um 10 Uhr zu einem zweiten Flug hierher starten, so daß es 11.35 Uhr auf dem Exerzierplatz ankommen wird. Am Sonntag 8 Uhr hier auf dem Exerzierplatz anreisen wird, um 8.30 Uhr mit Post nach Frankfurt abzufahren. Um 10 Uhr wird es dort ankommen und um 10 Uhr zu einem zweiten Flug hierher starten, so daß es 11.35 Uhr auf dem Exerzierplatz ankommen wird.

Ein Verkehrsmuseum wird in der nächsten Zeit in Karlsruhe entstehen. Es soll in den Räumen des ehemaligen Zeughauses am Duracher Tor untergebracht werden. Mit den Vorbereitungen für dieses neue Unternehmen ist Professor Dr.-Ing. Ammann von der Technischen Hochschule beschäftigt, und es war gestern Gelegenheit, sich von dem Stande des Werkes zu überzeugen. Eine große Reihe von wertvollen Modellen, Lokomotiven, Eisenbahnwagen usw. hat vorläufig in dem oberen Teil eines Flügels der Technischen Hochschule Aufstellung gefunden. Man konnte dort u. a. die ältesten Typen von Verkehrsmitteln sehen, so auch den ersten Zug, der im badischen Lande den Verkehr vermittelt hat. Die große Reichhaltigkeit der Gegenstände drängt dazu, sie in einem besonderen Raum, wie ihn das Zeughaus darstellt, unterzubringen. Der untere Teil des Zeughauses ist zweckdienlich umgestaltet und birgt schon eine Reihe für die Entwicklung des Verkehrs wichtiger Dinge. U. a. ist dort eine der ersten Lokomotiven aufgestellt, die in ihrer gebihrigen Ausattung schon ein bemerkenswertes Produkt der Technik darstellt. Ferner ist dort die Maschineneinrichtung eines Dampfers untergebracht, wie auch eine Turbine, Stellwerke und andere für die Geschichte des Verkehrs bemerkenswerte Dinge. Das Museum kommt in innigem Zusammenwirken des Staates, der das Zeughaus zu erwähltem Zweck überläßt, und der Technischen Hochschule zustande. Eine große Menge von instruktivem Material, das die Hochschule zu Unterrichts-zwecken schon in Benutzung hat, wird ebenfalls in das Museum übergeführt werden. Um den Plan vollständig in die Wirklichkeit überzuführen, wäre natürlich die materielle Unterstützung durch den Staat und aller am Verkehr interessierten Kreise zu wünschen. Sicher erwächst hier der Stadt ein überaus wertvolles und zeitgemäßes Institut, das die Unterrichtung breiter Kreise verdient. Man hofft die Vorbereitung so beschleunigen zu können, daß die Eröffnung des Museums im kommenden Sommer zur Tatsache wird.

**Veranstaltungen.**  
Karlsruher Puppenspiele. Man teilt uns mit: Die in allen Künsten erprobten Mäler Hellmut und Otto Gieseler, die in Karlsruhe im Saal des Künstlerhauses hier ein Puppenpiel aufstufen. Otto Gieseler hat das Märchen vom Froschkönig zu einem Marionettenspiel gestaltet; die Dekorationen hat sein Bruder geschaffen, die Puppen wurden von Georg Delinger gezeichnet, kostümiert hat sie dessen Gemaltes. — Ueber das Welen der von Fabronio in den Jahren unmittelbar vor dem Krieg an gleicher Stelle gehaltenen Gattung braucht man nichts mehr zu sagen. Die Marionettentheater bilden ein reizvolles Stück Kleinkunst von hohem Wert. Die Spielleitung plant, dem „Froschkönig“ eine Reihe wertvoller Aufführungen folgen zu lassen und will besonders auf Schülervorstellungen absehen. Es handelt sich bei der Veranstaltung nicht um ein Geschäftsunternehmen, wie denn auch die etwaige Reineinnahme zum Weiterbau verwendet werden soll. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Unternehmenden auf das Puppenpiel N. G. Haebters „Die Rache des Saksim“ aufmerksam machen. Er hat zum Inhalt das Märchen, das dem im Frühjahr aufgeführten Einakter von Burie „Der fränke König“ zugrunde liegt. Ebenso erhebt die Heranstellung eines eindringlichen und schmerzhaften Marionettenspiels von Franz Striker angesagt. Der Dichter hat in höchstkluger Weise die durch das Chamisso'sche Gedicht „Die Sonne bringt es an den Tag“ bekannte Begebenheit überholt und wirksam in Szene gesetzt. Eschließlich seien auch noch zwei und drei Sätze als anerkannte und zugünstige Kritiken genannt.

**Selbstunterricht nach Peler-Calario.** Frau Marie Oerwig wird nach der bekannten Volkshilfs-Vereinbarung in der Karlsruher Volksbildungs-Gesellschaft. Der Unterricht findet jeweils Dienstags, ab 9. November, im „Prinz Karl“, Zirkel, nachmittags 1/2 bis 1/2 Uhr, statt. Neuanmeldungen werden dort und telefonisch (1278) angenommen.

**Verweilungsverein.** Morgen Sonntag, 8. November, abends 8 Uhr, hält Rechtsanwalt Dr. Alfred Faber einen Vortrag (mit Beisitzern) über: „Ehe- und Hochzeiten in den Alpen — Ostalpen und Südalpen“. Der Vortrag findet im Hause des Vereins (Bismarckstr. 14) statt.

**Im Weltanorama** wird wiederum ein interessantes, einladendes Programm feiert. Man hat in ihm all seine schönsten Eigenschaften. Einen Hauptteil nimmt das ehemalige Kriegsspiel „Desant“ und dessen Umgebung ein. Der Besuch bietet eine abwechselnde geistreiche Unterhaltung.

**Zirkus Busch** auf dem Messtplatz beginnt heute Sonntag, den 7. Nov., mit seinen Gründungsfeierlichkeiten. In diesem erklährlichen Unternehmen wird sich ein großer Stab namhafter Artisten dem Publikum vorstellen. Aus dem reichhaltigen Spezialprogramm sei besonders erwähnt: „Die Verächter des Todes“ unter Mitwirkung der milden Dämonen. Es ist dies der tollkühnste Akrobatik, der je gezeigt worden ist. Täglich sind drei große Vorstellungen vorgesehen, und zwar nachmittags 3 Uhr, 5 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Die Nachmittagsvorstellungen sind besonders Familien und Kindern bestens zu empfehlen, da keine Kurzungen am Spielplan stattfinden, Kinder jedoch nur halbe Preise zahlen. (S. d. Anz.)

**Standsbuch-Zusätze.**  
Geschäftliche. 6. Nov.: Leopold Fischer von Schwarzbach, Schmid hier, mit Luise Kauppe von Lichtenau; Jeremias Stepp von Wunsbach, Polize...

**Todesfälle.** 5. Nov.: Elisabeth Waag, alt 60 Jahre, Witwe von Karl Waag, Bäcker; Elise Marthaler, alt 71 Jahre, Witwe von Friedrich Marthaler, Kaufmann. — 6. Nov.: Valentine Hauber, alt 74 Jahre, Witwe von Jakob Hauber, Eisenbahn-Schaffner; Theresia Lamprecht, alt 63 Jahre, Witwe von Jakob Lamprecht, Tagelöhner; Kath. Fähr, alt 80 Jahre, Witwe von Johann Fähr, Wagnerei.

**Verweilungsverein.** Morgen Sonntag, 8. November, abends 8 Uhr, hält Rechtsanwalt Dr. Alfred Faber einen Vortrag (mit Beisitzern) über: „Ehe- und Hochzeiten in den Alpen — Ostalpen und Südalpen“. Der Vortrag findet im Hause des Vereins (Bismarckstr. 14) statt.

**Gerichtssaal.**  
Mannheim, 5. Nov. Der Badische Müllerbund hatte sich im Sommer d. J. auf den Standpunkt gestellt, daß für ihn die Zwangsverwaltung für Getreide aufgehoben sei. Auf Grund dieses Beschlusses hatte sich der Müller Johann Sprengel in Reudenheim der Schwarmahlerei schuldig gemacht und im August und September gegen 15 000 Genuer Getreide schwarzgemahlen. Die Strafkammer verurteilte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 40 000 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbezahlung eine Gefängnisstrafe von einem Jahre treten soll.

# Karlsruher Messe

**Besuchet die Attraktions-Schau**  
**Zirkus BUSCH**  
Erstklassigstes und berühmtestes Unternehmen.  
Täglich 3 große Vorstellungen  
3 und 5 Uhr nachmittags  
7 1/2 Uhr abends  
Während der Messe Messplatz Karlsruhe.

**Argin Geurtschin**  
türk. Konditorei  
ist auf der Messe wieder eingetroffen  
**Eingang 2. Reihe**  
und empfiehlt seine Spezialitäten:  
**Bonbons, Nougats, gebr. Mandeln und Krokants.**

Während der Herbstmesse wieder einmal hier!  
Lachen und scherzen macht frohe Herzen!  
Scharschuch's allgemein beliebtes  
**Taitun- oder Teufels-Rad**  
Originellste und beliebteste Volksbelustigung für Jung und Alt.  
Alles jauchzt, alles fliegt, alles rutscht und alles lacht. Ein jeder soll und muß lachen. Zum gültigen Besuch ladet freundlichst ein  
**Der Besitzer.**

**Karlsruhe, Messplatz**  
**Org. Floh-Zirkus**  
Ist mit seinen 300 gut dressierten lebenden Menschenflöhen zur Messe eingetroffen. Durchschlagenden Erfolg in allen Großstädten.  
Hauptsächlichste Programm:  
**Ein Duell auf Dejen, ein Flohblett, ein Weltfahren usw.**  
Um zahlreichen Besuch bittet Der Besitzer.

**Leeser's Berg- und Talbahn**  
steht auf dem Messplatz im Hauptweg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Aug. Leeser.**

**Löffelhardt's Sicherheitsschaukel**  
in der Mittlereihe.  
**Elektro-Kettenflieger**  
Neuestes Fahrgeschäft für Jung und Alt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein der Besitzer: **G. Löffelhardt.**

**Das Schmuck- und Spezial-Kammgesch.**  
von **Frau Hille**  
Frankfurt a. M.  
ist zur Messe mit reichhaltiger Auswahl wieder eingetroffen.  
Reih. 2, Stand 27/28  
Große Auswahl in **Haus- und Küchengeräten** zu weit herabgesetzten Preisen.  
**Jakob Preß**  
Reihe 4, Bude 31/32  
Besonders empfehlenswert: **Aluminium-Geschirre.**  
Habe abzugeben zum billigsten Preise: **Hemden-Flanel, Schürzenzeug, rote Bettbarchent, Kleiderstoffe** usw.  
**M. Goldfischer**  
1. Reihe, Bude 4.

**Sensation der Karlsruher Messe!**  
**Das Riesenrad**  
(russische Schaukel)  
Große Belustigung für Jung u. Alt mit wunderbarer Fernsicht und Ueberblick des ganzen Messplatzes.  
Um regen Besuch bittet der Besitzer: **Julius Kinzler.**

**Mannheimer Waffel-Bäckerei**  
Inhaber: **Nikol. Nagel**  
empfehlenswert in prima Waffeln etc.  
Reihe 2, Ecke der Rundkarussell.

**Spörr's Sicherheits-Schiffschaukel**  
gegenüber dem humoristischen Velodrom.  
**Attraktionstheater Boos** Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts  
**Neul Alice Maconi** das elektrische Rätsel, das lebende Feuerphänomen!

**Kämme! Kämme!**  
Nur allerbeste Fabrikate, bringt wieder in riesiger Auswahl, bei billigsten Preisen und aufmerksamer streng reeller Bedienung, wie seit langen Jahren.  
**E. Möbius,** Kammspez.geschäft Mannheim  
1. Reihe, letzte Bude rechts.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

## Die Wirtschaftswöche.

### Die Lage in der Industrie.

Die Unwissenheit darüber, welchen Ausgang die Sozialisierungsaktion nehmen wird, die schwebenden Steuerfragen und das Anhalten der internationalen Abmachung drücken weiter auf die Stimmung und auf die Unternehmungslust der Geschäftswelt. Neue Betriebs-einstellungen und Betriebsveränderungen haben stattgefunden, in manchen Industrien werden die Betriebe nur dadurch unter Aufwendung großer Mittel aufrechterhalten, daß auf Vorrat gearbeitet wird. Die Mehrzahl der Unternehmungen kann aber eine solche Betriebsmethode nicht weiter durchhalten, weil fast überall angefangen die hohen Rohstoffpreise Mangel an Betriebsmaterialien hervorruft. In einzelnen Exportindustrien hat sich das Auslandsgeschäft etwas gehoben, weil der neue scharfe Rückgang der Marktpreise einen gewissen Ausgleich gegen den Rückgang der Preise am Weltmarkt und gegen die neue Verteuerung der deutschen Produktionskosten bildet. Auf diese Weise sind der deutschen Industrie in der letzten Zeit einige größere Aufträge, besonders aus überseeischen Ländern, zugeflossen. Besonders ist es die deutsche Elektrizitäts-Industrie, die größere Aufträge nach China, Chile, Argentinien, aber auch nach England, Indien konnte. Diese Industrien haben einen Teil der Arbeitslosen aus anderen Industrien aufnehmen können, so daß die Arbeitslosigkeit im allgemeinen eine leichte Abnahme erfuhr. Unklar bleibt die Frage der russischen Aufträge, die besonders in Lokomotiven, landwirtschaftlichen Maschinen und elektrischen Lampen bestanden. Wonniglich ohne Zweifel Rückblick auf die Nachfrage nach deutschen Rohstoffen an den Tag legt, erleidet es doch ansehnlich der unklaren finanziellen Sicherstellung der Aufträge angebracht, vor all zu weitgehenden Hoffnungen zu warnen. Sehr scharf ist der Preisstempel auf dem internationalen Eisenmarkt. Die deutschen Werke, die infolge der Valuta und infolge der unzulässigen Kohlenlieferung mit sehr hohen Produktionskosten arbeiten, stehen überall auf einer verärgerten Konkurrenz. Insbesondere ist die französische und die belgische Eisenindustrie infolge ihrer hohen Produktionskosten zu einer Fortsetzung der Ausfuhr gezwungen. Der leichte Gang des deutschen Auslandsgeschäftes in einzelnen Industrien hebt die Tatsache hervor, daß Deutschland viele Absatzgebiete völlig verloren gehen, weil die deutsche Industrie infolge der hohen Produktionskosten zu hohe Preise fordert. Einen Einblick für Deutschland bedeutet der Bericht Englands auf die künftige Beschaffung des deutschen Eisens. England gibt dadurch zu erkennen, daß ihm an der Wiederanbahnung der Handelsbeziehungen mit Deutschland gelegen ist. Es ist als feststehend anzusehen, daß diese Maßregel auf die dringenden Vorstellungen der englischen Interessentenkreise zurückzuführen ist. England braucht eben deutsche Waren, um seine Stellung als Zwischenhandelsland zu behaupten. Der nächste englische Geschäftskreis sieht allmählich ein, daß die Ausschaltung Deutschlands als Industrieland für England durchaus nicht vorteilhaft ist, daß vielmehr viele englische Industriezweige auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger werden, wenn sie sich deutscher Fabrikate und Hilfsstoffe bedienen. Sehr reich hierfür ist die veränderte Haltung der englischen Handelspresse gegenüber dem Besuche hochwertiger deutscher Fabrikate durch die englischen Verbraucher, insbesondere durch die englische Textilindustrie. Man wird sich erinnern, daß die englische Industrie während des Krieges die englische Textilindustrie mit gewaltigen Subventionen unterstützt hat. Jetzt stellt die englische Handelspresse fest, daß die deutschen Textilfabriken in England sehr geschätzte Konkurrenz sind. Die englische Textilindustrie wird sich bemühen, den vierten Teil des Preises darzustellen, den die englischen Verbraucher für weit schlechtere einheimische Qualitäten bisher zahlen mußten. Die englische Textilindustrie wird zweifellos auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähiger werden, wenn sie sich wieder der deutschen Waren bedient. Vielleicht kommt in England endlich die Erkenntnis zum Durchbruch, daß die britische Industrie schon deshalb nicht die deutsche Industrie aus ausschalten kann, weil das Industrieland England gar nicht über die nötigen Arbeitermassen und die nötige Anzahl von Technikern und Ingenieuren für die Durchführung eines derartigen Zielsetzungen verfügt.

Die Wahl des Republikaners Harding zum amerikanischen Präsidenten dürfte das Ende des Systems Wilson und damit die Beendigung des Kriegszustandes bringen. Die Amerikaner werden sich mehr denn je auf die Ausdehnung ihres Außenhandels bedacht sein. Möglicherweise wird diese Entwicklung auch zu einer Ausdehnung der Handelsbeziehungen zu Deutschland und damit zur Demission größerer amerikanischer Valutaforderungen an Deutschland führen. Das könnte eine Linderung unserer Valutaforderungen herbeiführen. Auf der anderen Seite wird berücksichtigt werden, daß die Amerikaner die Ausdehnung ihres Handels auch in den überseeischen Gebieten anstreben, in denen Deutschland vor dem Kriege seinen Fuß gefaßt hatte.

## Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht)

K. Mannheim, 5. Nov.  
**Produktenmarkt.** Die weitere Steigerung der Devisenpreise wirkt auf den Verkehr mit dem Auslande hemmend, und es wurde daher in der diesmöglichen Berichtswöche nicht viel umgesetzt. Für Weizen war die Tendenz ruhig; von Abschlüssen ist uns nichts bekannt geworden, man verlangte für November-Dezember-Abladung 3 1/2 holl. Gulden Cif Rotterdam. Auch Roggen hatte ruhigen Verkehr, hier lauteten die Forderungen für Western-Roggen Nr. 2 auf 28—28 1/2 holl. Gulden Cif Rotterdam, Gerste dagegen lag etwas fester, da die Gerste über ein bevorstehendes Ausfuhrverbot aus Rumänien anregert wirkten. Für 62/63 schwere Gerste, 3proz., stellten sich die Forderungen auf 83 1/2 belg. Franken, für prompte Lieferung Cif Rot-

terdam. Mais verkehrte in behaupteter Haltung, und die Preise waren etwas höher gehalten, für nahen fälligen Mais per Dampfer unterwegs und in den nächsten Tagen in Rotterdam erwartend, bewegten sich die Offerten zwischen 16.65—16.70 holl. Gulden, bordsfrei Rotterdam; dagegen war La Platamais eingetroffen oder in Mannheim erwartend zu 435—440 Mk. per 100 kg angeboten. Für jugoslawischen Mais war die Stimmung fester, da die Verladungen auf der Donau, infolge des niedrigen Wasserstandes fraglich sind, per November-Dezember-Abladung wurden 400 Mk. waggofrei Regensburg verlangt. Reis lag in greifbarer Ware ziemlich gut behauptet, während für spätere Abladung die Tendenz als ruhiger bezeichnet werden kann. Für Saigon-Reis per November-Dezember-Abladung bewegten sich die vorliegenden Offerten zwischen 140—145 belg. Franken Cif Antwerpen, ausgeliefertes Gewicht. Lieferung Oktober-November fand in den letzten Tagen zu 151 belg. Franken einiges Geschäft statt. Disponible Ware kostete 920—935 Mark je nach Qualität, brutto für netto, waggofrei Mannheim. Burmah-Reis war jedoch teurer und war, je nach Qualität, zu 1075—1140 Mk. per 100 kg brutto für netto, bahrfrei Mannheim am Markt. Weiter recht fest war dagegen wiederum die Tendenz für Futtermittel. Neben Futtererbsen hatten besonders Futterkuchen eine gute Nachfrage aufzuweisen, man zahlte für greifbare Futtererbsen 365—372 Mk. für die 100 kg ab bayerischen Stationen. Maisfuttermehl war zu 375 Mk. die 100 kg bahrfrei Mannheim angeboten. Rapskuchen

erlösten, je nach Beschaffenheit zwischen 180 bis 200 Mk. die 100 kg, ohne Sack, bahrfrei Mannheim. Indische Kokoskuchen kosteten, greifbar in Mannheim, 180—195 Mk. per 100 kg. Biertreber waren in der Preislage von 170—190 Mk. die 100 kg, je nach Qualität, bahrfrei Mannheim erhältlich. Reisfuttermehl, ohne Garantie kostete 175—180 Mk., Ware 18 Proz. Fett und Eiweiß enthaltend, 250 Mk., 20—22proz. Ware, 260—265 Mk., und 26proz. Ware 300—310 Mk. die 100 kg ab Grenzstation Regensburg. Haferlocken waren zum Preise von 700 Mk. ab süddeutschen Stationen, Haferschrot zu 450 Mk. die 100 kg ab norddeutscher Verladestation, und Haferschalen zu 130 Mk. die 100 kg ab südd. Stationen am Markt. Hülsenfrüchte hatten recht ruhigen Markt, inländische Erbsen wurden zu 450 bis 550 Mk., ausländische zu 420—520 Mk., Rangbohnen zu 330—340 Mk., Brasilbohnen zu 300 bis 320 Mk., Bombay-Linsen, gewaschen und gereinigt zu 665 Mk., geschälte und gespaltene Auslands-linsen zu 600 Mk. ab süddeutschen Stationen per 100 kg offeriert. Saaten lagen ruhig, Raps wurde mit 550—1000 Mk., Leinsaat mit 850—880 Mk. und Senfsaat mit 450—460 Mk. die 100 kg ab Mannheim genannt. In Mohnsaat lagen keine Angebote vor, doch blieb die Nachfrage hierfür ziemlich reger. Rauhfutrer hatten ziemlich unveränderten Markt und auch die Preise bewegten sich auf ungefähr bisheriger Höhe. Weizenheu kostete 55—57 Mk., Kleeheu 57—62 Mk., drahtgepreßtes Stroh 30—32 Mark und gebündeltes 29—30 Mk. per Zentner ab badischen Stationen.

Wein. Die Nachfrage war auch in dieser Woche wieder recht lebhaft, und in neuen Weinen kamen verschiedene zu hohen Preisen zum Verkauf. Der Oberhaardt wurden Portugieser Weine mit 100 bis 9600 Mk. und diesjährige Weißweine mit 10 bis 12 000 Mk. umgesetzt. Auch von der mittleren und Unterhaardt werden weitere Käufe zu hohen Preisen gemeldet.

Obst. Infolge der vorwiegend kalten Witterung kam keine Versendung mit der Bahn auf den Markt. Die Zufuhren zu den Märkten sind daher auch geringer geworden. Die Preise konnten sich aber infolge der guten Nachfrage für alle Sorten weiter behaupten. Die Preise bewegten sich auf dem Niveau der Vorwoche genannten Niveau.

Tabak. Am holländischen Tabakmarkt herrschte in Sumatrabanken ein lebhaftes Geschäft, da nach feststehenden Berichten die 1920er Sumatrabanken nur ca. 160 000 Ballen liefern dürfte und somit etwa 100 000 Ballen hinter einer normalen Produktion zurückbleibt. Auch Javatabake hatten einen ruhigen Markt. Am Markt für inländischen Tabak herrscht im allgemeinen feste Stimmung, doch sind die Käufer bei den außerordentlich hohen Preisen im Einkauf etwas zurückhaltender geworden. Der Beschäftigungsgrad in den verschiedenen Produktionszweigen der Tabakindustrie ist zurzeit gering.

Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins hat sich weiter verschlechtert, und die Schiffsahrt ist dadurch außerordentlich erschwert. Die Frachtpreise wurden teilweise weiter in die Höhe gedrückt.

## Wertpapier- u. Devisenmarkt.

### Frankfurter Kursnotierungen:

6. Nov. 5. Nov.		6. Nov. 5. Nov.		6. Nov. 5. Nov.	
Badische Bank	250.50/256.	Gelsenkirchen	395.50/394.	Maschfabr. Gritzner	352.
Darmstädter Bank	179.0/178.	Harpener	433.	Haid & Neu	425.
Deutsche Bank	331.50/329.25	Laurahütte	303.	Maschfabr. Karlsruhe	46.
Diskonto Commandit	244.	Mannh. Versich.-Ges.	339.	Schlinck & Co.	498.50/500.
Dresdener Bank	220.	Aschaff. Zellstoff	545.	Ubersulz	340.
Mittel. Creditbank	175.	Grün & Billinger	550.	Elässer Baumwolle	—
Oesterr. Länderbank	110.	Zementv. Heidelberg	216.50/45.	Spinnerei Ettlingen	315.
Rhein. Creditbank	155.40/155.40	Chem. Fabr. Mannh.	—	Uhrenfabr. Furwang	—
Schaaffh. Bankverein	—	Deutsch Uebersee	120.	Wagg.-Fabr. Fuchs	530.
Süd. Diskonto-Ges.	191.	Gebr. Jungblaus	303.	Zellstoff Waldhof	487.
Wiener Bankverein	64.25/64.75	Adler & Oppenheimer	—	Zuckerfabr. Waghäus	135.25/130.
Ottomanbank	—	B. Masch. Badenia	235.	Zuckerf. Frankenth.	309.0/400.
Bochumer Gußstahl	525.	Maschfabr. Durlach	451.50	Elektr. Licht u. Kraft	223.

### Berliner Kursnotierungen:

6. Nov. 5. Nov.		6. Nov. 5. Nov.		6. Nov. 5. Nov.	
Eisenbahn-Aktien	623.	Bismarckhütte	704.	Kali Aschersleben	491.50/491.
Schantzbahn	623.	Bochumer Gußst.	508.	Ver. Köln.-Rottweil	410.
Gr. Berl. Straßenbahn	115.	Gebäude Böhrer	528.25	Kosheimer Cellulose	366.50
Baltimore	672.	Brown-Boveri	—	Kühlhäuser	365.
Prinz Heinrich-Bahn	510.	Bader Eisen	588.	Lahmeyer & Co.	250.
Orientbahn	501.	Chem. Griesheim	380.	Laurahütte	377.
Schiffahrtswerte	621.	Chem. Albert	1030.	Lundes Eismaschinen	330.
Argo Schiffahrt	—	Daimler Motoren	242.	Ludwig Löwe	395.
Deutsch Australien	236.	Dessauer Gas	207.50/208.	Lotharinger Zement	595.
Hamburg, Paketfahrt	188 1/2	Deutsch-Luxemburg	385.	Mannessmann	504.
Hambg.-Südamerika	277.	D. Uebersee-Elekt.	1200.	Oberschl. Eisb.-Bed.	292.
Hansa D.-Schiff.	315.	D. Eisenbahn S. W.	265.	Eisenindustrie	337.
Norddeutscher Lloyd	185.	Deutsch Erdöl	194.	Koswerke	549.25/535.
Bankaktien	—	Deutsch Gasglühlicht	—	Orenstein & Koppel	415.
Berliner Handelsges.	229.	Deutsches Kali	487.	Phönix Bergwerke	594.
Darmstädter Bank	180.	Deutsche Waffen	464.	Rheinisch Metall	322.
Deutsche Bank	328.75/328.50	Deutsches Eisen	293.	Rheinisch Stahl	489.25/493.50
Diskonto Commandit	244.50/240.	Dynamit Trust	398.	Rombacher Hütte	370.
Dresdener Bank	219.50/220.	Elberfelder Farben	470.	Rätgerswerke	413.
Nationalbank	188.25/188.50	Eschweiler Bergwerke	370.	Sachsenwerke	451.
Oesterr. Credit	81.	Feldmühle Papier	429.	Schlucock & Co.	297.50/292.
Reichsbank	151.	Felten & Guilleaume	455.	Siemens & Halske	—
Industrieaktien	—	Filter Brautechnik	312.	Steuau Komuna	—
Sinner Brauerei	439.	Gaggenau	418.	Stettiner Vulkan	312.
Accumulatoren	455.	Gasmotoren Deutz	—	Stollberger Zink	420.
Alexanderwerke	303.	Gelsenkirchen	389.	Türkscher Tabak	990.
Adlerwerke	303.	Genssow	236.	Varziner Papier	455.
Adlerwerke	267.	Goldschmidt	440.	Veroinigt D. Nickel	425.
A. E. G.	325.	Gritzner Maschinen	360.	Glanzstoff	780.
Aluminium	—	Hannover Maschinen	510.	Stahl Zypen	—
Anglo Continental	414.	Hannover Waggon	560.	Wanderer Fahrrad	497.
Augsburg-Nürnberg	339.	Harpener	441.	Westeregeln Alkali	935.
Badische Anilin	548.50/556.	Hasper Eisen	—	Zellstoff Waldhof	489.50/495.
Bergmann Elektrizit.	274.	Hösch Kupfer	425.	Otav. Minea	860.
Berl. Anb. Maschinen	299.75/303.75	Höchster Farben	431.	Otav. Genuß	723.75/724.
Berliner Maschinen	365.	Hösch Eisen	663.	Deutsch.-Petroleum	1731.
Bing Nürnberg	309.50/310.	Hohenlohe	225.50	Pomona	11000.

### Devisennotierungen.

w. Frankfurt. 6. November.		w. Berlin. 6. November.	
Antwerpen-Brüssel	518.50/519.50	Rotterdam-Amsterd.	2467.30/2472.0
Holland	2454.	Brüssel	521.95/523.05
London	277.20/277.80	Christiana	1088.90/1091.10
Paris	489.50/491.50	Kopenhagen	10.330/1096.10
Schweiz	1293.25/1296.25	Stockholm	158.45/155.15
Spanien	1.061.25/1.063.75	Helsinki-Fors	178.50/173.20
Italien	281.51 1/2/283.71 1/2	Italien	286.0/286.80
Lissabon	—	London	279.20/279.80
Dänemark	1083.90/1086.10	New York	81.9/81.98
Norwegen	1068.90/1071.10	Paris	493.
Schweden	1571.	Schweiz	1208.70/1211.30
Helingsfors	174.80/175.20	Spanien	1103.85/1106.15
New York	81.90/82.10	Wien (altes)	—
Wien (altes)	—	Deutsch.-Oesterreich	23.72/23.78
Deutsch.-Oesterreich	23.47/23.53	Prag	87.15/87.35
Budapest	16.64/16.72	Budapest	16.10 1/2/16.14 1/2
Prag	86.40/86.60		86.65/86.85

### w. Zürich. 6. November.

6. Nov. 5. Nov.		6. Nov. 5. Nov.		Amsterdam. 6. November.	
Deutschland	7.00/7.87 1/2	Brüssel	41.30/41.50	(Privattelegramm.)	—
Wien	1.85/1.85	Kopenhagen	86.50/86.25	(Mitgeteilt durch von Heydt-Kersten's Bank, Amsterdam.)	—
Prag	6.93/7.90	Stockholm	1.3/1.23.1	Berlin	4.06/4.02 1/2
Holland	194.50/194.25	Christiana	87.	London	11.83/11.82.5
New York	647.30/643.	Madrid	87.	Brüssel	1.10/21.25
London	22.	Buenos-Aires	23.	Paris	20.
Paris	38.90/39.10	Belgrad	—	New York	3.32.50/3.50
italien	22.50/22.70	Agram	—	Wien	0.97/0.98

### Devisen-Kurs im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.	
T. Jland	2450—470
Schweiz	126—127 1/2
Paris	492—496
Belgien	515—525
J. adon	277—280
New York	81 1/2—82 1/2
italien	81—82 1/2

a) vorbörslich		b) nachbörslich	
2450—470	—	—	—
126—127 1/2	—	—	—
492—496	—	—	—
515—525	—	—	—
277—280	—	—	—
81 1/2—82 1/2	—	—	—
81—82 1/2	—	—	—

Tendenz: ruhig

### Börsen- und Finanzmeldungen.

#### Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 6. Nov. Die Tendenz lag am Wochenschluß schwankend. Die Sicherheit in der Beurteilung der für die Spekulation maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Momente gab Anlaß zur Zurückhaltung. Montanmarkt traten Oberbedar, Manneberg durch feste Haltung hervor. Buderus 195, blieb etwas gefragt. Im übrigen lag der Markt schwach, wobei einzelne Werte, wie Deutsch-Luxemburg, Phönix gedrückt wurden. Lahmeyer und Langhütte blieben behauptet. Entlastungsabgaben tendierten zu schwächerer Tendenz auf dem Gebiete der Elektrizitätswerte. So waren A.E.G., Schuckert und Felten & Guilleaume niedriger. Streikbelangen führten auf diesem Gebiet zu Kursrückgängen. Gut behauptet waren Licht und Kraft, Uebersee 1200. Von chemischen Werten waren Bad. Anilin, Holzverkohlung, Chem. Griesheim, Ser bezahlt. Angebote waren Adlerwerke, Zellstoff Waldhof befestigt. Ein Rückschlag bei Mexikanern ein, die anfangs gesucht waren, aber auf Realisationen rückgängig waren. Sp. Goldmexikaner notierten 890, Sp. Silbermexikaner 625. Baltimore gaben 10 Proz. nach. Mansfelder Cuxe 4725. Deutsch-Petroleum fest. Bis 1750. Antolier 194. Schantungbahn 637 ziehend. Schiffahrtsaktien waren höher begehrt. Am Einheitsmarkt war das Geschäft ruhig bei starker und fester Tendenz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

#### Berliner Börse.

w. Berlin, 6. Nov. In Verbindung mit dem Wochenschluß wirkten die für die gestrigen Abschlüsse erwähnten Gründe an der Börse überwiegend nach. Bei weniger lebhaftem Geschäft war die Kursbildung nicht einheitlich. Die Rückgänge unverkennbar. Gut behauptet und weise feste Haltung zeigten wegen der wiederholten Devisenpreise Valutawerte unter Bezugnahme von Mexikanern, sowie Bankaktien. Die leumwerte setzten unter Bevorzugung von deutschem Petroleum ihre steigende Kursbewegung fort. Am Montan-, Farb- und Elektrizitätsmarkt sowie am Markt für andere Industriepapiere wegen mäßige Kursabschwächungen, die aber bei Bismarckhütte, Phönix, Licht und Kraft, Siemens & Halske und Köln-Rottweil 10 Proz. erreichten und vereinzelt überschritten. Sonst waren einzelnen Papieren der genannten Gattungen mäßige Besserungen zu verzeichnen. Bis zu 10 Proz. zementvermochten Oberschl. Eisenbedarf und ihren Kursstand zu erhöhen. Am Anlagemarkt sich nichts von Bedeutung verändert. Die Unklarheit der Kursbildung trat später ausgesprochen zutage.

Der Börsenvorstand beschloß, in den Monaten November und Dezember die Fondsbörse Mittwochs ausfallen zu lassen.

## Unnotierte Werte

Wir sind freibleibend:		Kaufers	
Becker Stahl	385	385	385
Benz	294	294	294
Deutsche Maschinen	291	291	291
Elektr. Licht u. Kraft, unge	83	83	83
Fahr. Gebr.	820	820	820
Halbacht Maschinen	279	279	279
Hansa Lloyd	193	193	193
Heidelberg Vorzugs-Aktien	358	358	358
Meyer Kaufmann	285	285	285
Nieselder Kuxe	4700	4700	4700
Neckarsulmer	398	398	398
Opag	6950	6950	6950
Ras alter Waggon	357	357	357
Ravensbank	132	132	132
Wolf. Buckau	350	350	350
Union Bauverein	196	196	196
Zuckerfabr. Heilbronn	—	—	—

In sonstigen unnotierten Werten sind wir Käufer und Verkäufer und erbitten Anträge.  
**Baer & Elend**  
 Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 25  
 Telephon 223 und 235.